



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

138 (24.3.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-164373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-164373)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Belegerlohn 50 Pfg. durch die Post inkl. Postaufschlag III. 5.42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonnen-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Nr. 138.

Mannheim, Dienstag, 24. März 1914.

(Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

* Saloniki, 23. März. Die Meldung, nach welcher auch Speidel aus Pforzheim und ein Mineralbesitzer in Thasos zusammen mit Schlauf verunglückt, ist unrichtig. Speidel war nicht an Bord des Motorbootes. Schlauf steht einem Mechaniker sind durch Einatmen von Kohlendioxid umgekommen. Sie hatten wegen der Kälte in der Nacht in der Kajüte Feuer angezündet.

Die Wirren in Mexiko.

Der Fall Denton.

* London, 24. März. (B. inf. Lond. Bur.) Der Korrespondent der Times in Washington telegraphiert seinem Blatte, daß der Bericht des britischen Konsuls in Galveston, der sich nach El Paso begeben hatte, um die Angelegenheit der Ermordung des Engländers Denton zu untersuchen, münchener der englischen Botschaft in Washington übergeben worden ist. Der Bericht besagt, daß Denton im Hause des Generals Villa erschossen wurde und daß seine Leiche entweder verbrannt oder in Feuer verbrannt worden ist. Denton sei zweifellos ohne alle Waffen gewesen. Dies sei endgültig festgestellt.

Die derselbe Korrespondent aus einer Privatquelle erfährt, wird die Kommission des Generals Carranza, die augenblicklich gleichfalls mit der Untersuchung dieser Angelegenheit beschäftigt ist, den Bericht des britischen Konsuls bestätigen. Die Schuld an dem Tode Dentons werde aber nicht dem General Villa, sondern dem Major Fiore zugeschrieben, der zur Zeit des Mordes mit General Villa zusammen war. Endlich berichtet noch der Korrespondent, daß das Ergebnis des Kampfes um Torreón mit der größten Aufregung erwartet werde. Man glaubt, daß es jetzt bald zu einer entscheidenden Schlacht kommen wird, da General Villa die Vorposten der Regierungstruppen zurückgeschlagen hat. Von dem Ausgange dieser Schlacht dürfte wahrscheinlich das ganze Schicksal Mexikos abhängen.

Ein Eingeborenenaufstand in Neu-Kamerun.

[7] Berlin, 24. März. (Von inf. Berl. Bur.) Aus Antwerpen wird telegraphiert: Aus dem Kongogebiet hier eingetroffene Reiseberichte von einem ausgedehnten Aufstande in dem von Frankreich an Deutschland abgetretenen Gebiete Neu-Kamerun. Der größte Teil des Kaba-Stammes, eines der mächtigsten und kriegerischsten Regentämme, hatte sich erhoben und den Versuch gemacht, die deutsche Herrschaft abzuschießen. Verschiedene Gerichte im belgischen Teile des Kongostaates besagen, daß deutsche Gouvvernement habe eine Strafexpedition unter Führung des Leutnants Raven abgesandt. Dieser sei es nach vielen schweren Kämpfen gelungen, die Aufstandsbewegung niederzuschlagen und die feindlichen Stämme nach einem heftigen Kampfe zu zerschlagen. Auf Seiten der Aufständischen sollen etwa 150 Krieger gefallen sein. Die Strafexpedition hatte nur geringe Verluste erlitten. Der Aufstand in dem eigentlich von den deutschen Behörden und Truppen noch gar nicht besetzten Gebiete werde auf die

Verhandlungen einiget dort anlässlich französischer Faktoreireisen zurückgeführt.

* Stuttgart, 23. März. Professor Dr. Otto Harnack, der seit vier Wochen vermisst wurde, ist, wie die „Schwäb. Merkur“ berichtet, als Leiche im Redar bei Besigheim gefunden worden.

* London, 24. März. (B. inf. Lond. Bur.) Ueber einen Zwischenfall an der serbisch-bulgarischen Grenze berichtet der Korrespondent der Times in Sofia, daß vorgeführt eine Anzahl Flüchtlinge aus dem Dorf Berevo in Mazedonien den Versuch machten, auf bulgarisches Gebiet zu entkommen. Die serbischen Grenztruppen eröffneten auf die Flüchtlinge ein Geschützfeuer, das von der bewaffneten Eskorte der Flüchtlinge erwidert wurde. Zwei serbische Soldaten und einer der Flüchtlinge wurden verwundet, den übrigen gelang es, unverletzt zu entkommen.

Die Mittelmeerreise Kaiser Wilhelms.

Im gestrigen Abendblatt haben wir über den Besuch Kaiser Wilhelms in Wien berichtet. In neuerer Zeit ist mehrfach der Gedanke einer Umlenkung der deutschen Völkchenpolitik zur Förderung gestellt worden. Schiemann war für ein deutsch-englisches Bündnis, in der Wiener Reichspost aber wurde dem Zusammenschluß der drei Kaiserreiche das Wort geredet, ein Vorschlag, der in reichsdeutschen konservativen Kreisen ein freundliches Echo fand. Der Besuch des Kaisers in Wien, dem sich eine Begegnung mit dem König von Italien anschließt, wird, beweist, daß unsere Regierung kein Bedürfnis empfindet, die festen und bewährten Grundlagen unserer mitteleuropäischen Stellung zu verändern. Auch die Wiener amtlichen Kreise stehen nach wie vor fest und entschieden auf dem Boden des mitteleuropäischen Bündnisses; man erinnert sich heute, daß erst vor einigen Monaten ein Pressefeldzug unternommen wurde, um die Annahme einer Verständigung Österreich-Ungarns mit Frankreich. Der Kaiserbesuch hat zur Herausgabe einer halbamtlichen Note in der Wiener Politischen Korrespondenz geführt, die ein österreichisches Gelübde an den Dreieund bedeutet. Diese Note stellt fest: Dem Besuch des deutschen Kaisers, der beiden Monarchen die Möglichkeit einer vertraulichen Aussprache bietet, wird in Österreich-Ungarn ein sehr hoher Wert beigemessen, zumal er auch nach den Ereignissen der jüngsten Vergangenheit erfolgt, welche in der internationalen Lage tiefe Furchen gezogen haben. Es kam mich die Bedeutung des Aufstandes nicht verkannt werden, daß sich an die Zusammenkunft in Schönbrunn ein Besuch des deutschen Kaisers in Miramar beim Erzherzog Franz Ferdinand anschließt, mit dem er ein Verhältnis von besonderer Intimität pflegt, und daß unmittelbar nachher Viktor Emanuel die Gelegenheit ergreift, um den verbündeten Monarchen in Venedig zu begrüßen. Diese Begegnungen bilden eine neue, von hoffentlich Geprägte freie, darum aber nicht minder eindrucksvolle Verbindung des Dreieundes und der persönlichen, sowie politischen Intimität der Herrscher, der durch diese Allianz verknüpften Mächte.

Ueber den weiteren Verlauf der Mittelmeerfahrt des Kaisers erhalten wir folgende Telegramme:

* Wien, 23. März. Kaiser Wilhelm hat um 5.40 Uhr vom Venzinger Bahnhofe die Weiterreise nach Venedig angetreten. Kaiser Franz Josef gab ihm bis zum Bahnhof das Geleit.

* Wien, 23. März. Zum Abschied überreichte Kaiser Wilhelm dem deutschen Votchschafter v. Lichitzky auf dem Bahnhofe

persönlich das Großkreuz zum Roten Adlerorden. Diese Auszeichnung ist wohl ein Zeichen ganz besonderer Anerkennung dafür, daß der Votchschafter der Pflege der festen und innigen Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn in stets unermüdetlicher Umgebung seine verdienstvolle Tätigkeit widmet.

* Wien, 23. März. Bei dem Besuche, welchen Herzog Ernst August von Cumberland dem Kaiser in Schönbrunn abstattete, war auch Kaiser Franz Josef zugegen.

Vor dem Frühstück empfing der Kaiser außer dem Grafen Tisza noch den Erzherzog Peter Ferdinand, welchem er den Schwarzen Adlerorden überreichte. Ferner erschien zur Audienz der Bildhauer Professor Marschall, welcher dem Kaiser das Wachmodell einer Plakette vorführte, die der Magistrat Wiens zur Erinnerung an den Besuch des Kaisers im Rathaus anfertigen läßt. Nach dem Frühstück begab sich der Kaiser in Begleitung des Generaladjutanten v. Gehius und zweier Flügeladjutanten nach dem Venzinger Schlosse des Herzogs von Cumberland, um dem Herzogspaar einen Besuch abzustatten.

* Athen, 23. März. Die königliche Familie wird sich am Donnerstag nach Korfu begeben, um Kaiser Wilhelm dort zu empfangen, der am Samstag eintrifft. Das Blatt „Patrios“ meldet, der König werde den Kaiser einladen, Athen zu besuchen.

Die Ulster-Krise.

(Von unserem Londoner Bureau.)

* London, 24. März.

Die Auffassungen über die Lage in Irland und die Home-rulebill lauten heute zwar noch sehr verschieden, aber im allgemeinen herrscht die Ansicht vor, daß der Zwischenfall mit dem Massakertritt von Offizieren als erledigt betrachtet werden kann, obwohl die Darstellung, die der Ministerpräsident gestern im Unterhaus gegeben hat, sehr wenig geglaubt wird. Mehrere konservative Zeitungen behaupten, daß sich die Sache ganz anders abgepielt habe und zwar folgendermaßen: Die Offiziere der 3. Kavalleriebrigade, von dem Brigadegeneral angefangen bis zum jüngsten Leutnant herunter, wurden am Freitag abend auf Befehl des Kriegsministers aus der Armee entlassen, weil sie sich geweigert hätten, das Versprechen abzugeben, gegen die Ulsterleute marschieren zu wollen. Da kam es zu einer Revolte im Kriegsministerium selbst, wo am Sonntag sämtliche Offiziere dem Kriegsminister rundweg erklärten, daß sie sofort den Dienst quittieren würden, wenn ihre Kameraden von der 3. Kavalleriebrigade nicht sofort wieder in die Armee eingereiht werden würden. Daraufhin begab sich der Kriegsminister unterzünftig in den Buckinghampalast, wo er eine Audienz beim Könige erbat, die ihm auch gewährt wurde. Er weilte ziemlich lange bei dem Monarchen und erschien dann wieder im Kriegsministerium, wo er den Offizieren erklärte, daß die Entscheidung am Montag abend (gestern) getroffen werden konnte. Sie möchten sich gedulden. Gestern wurde ihnen nur mitgeteilt, daß alle die Offiziere jedenfalls wieder in die Armee eingereiht werden würden, jedoch also die Regierung vor der Armee, wie die liberalen Blätter mit Recht sagen, geradezu kapituliert.

Es werde jetzt behauptet, daß Mr. Winston Churchill der Inspirator aller der erfolgten Schritte der Regierung gewesen sei. Churchill beabsichtigt, die Regierungsgedäude, die Post- und Telegraphenämter, die Posthäuser usw. militärisch zu besetzen, weil er annahm, daß

die Ulsterleute vertrieben würden, vor allem in den Besitz dieser Gebäude zu gelangen. Er hoffte die Ulster-Freiwilligen zu einem bewaffneten Vorgehen herauszufordern, worauf dann die Armee eingreifen sollte. Die Ulsterleute taten ihm aber nicht den Befallen. Sie verhielten sich still abwartend und dazu kam die Offiziersrevolte und so fiel der ganze Plan ins Wasser.

Man glaubt jetzt, daß es mit dem militärischen Eingreifen ein für allemal vorbei ist und daß die Regierung jetzt höchstens nur noch die Polizei in Aktion setzen wird, die natürlich gegen die 100000 Freiwillige nicht das geringste ausrichten kann.

Jedenfalls sind die konservativen Blätter der Ueberzeugung, daß Mrs. Asquith nachdem er soweit nachgegeben hat, auch noch weiter nachgeben wird, und sie schließen ihre Leitartikel allgemein mit dem Satze: Die Home-rule ist endgültig tot!

Der parlamentarische Mitarbeiter der Daily Mail behauptet, daß die Liberalen gestern abend von dem Nachgeben des Mrs. Asquith so enttäuscht gewesen sein sollen, daß es, wie man in den Wandgängen des Unterhauses aus den erregten Auseinandersetzungen beobachten konnte, bald zu einer Spaltung in der liberalen Partei gekommen wäre. Mrs. Lloyd George und Winston Churchill sollen von einer Anzahl von Abgeordneten gebeten worden sein, mit ihrer Fraktion gegen den Ministerpräsidenten vorzugehen, weil man die schwächliche Politik des ewigen Nachgebens des Ministerpräsidenten nicht länger mit ansehen könne. Er habe sich von dem Militär einfach ins Boddenhorn jagen lassen. Er könne jetzt nicht mehr an der Spitze der Regierung bleiben.

Die Ironie und die Arbeiterpartei sollen gegen den Ministerpräsidenten ebenfalls furchtbar aufgebracht sein.

Der Caillaux-Standal. Der Rochette-Ausschuß.

* Paris, 23. März. Caillaux wiederholte seine vorherige Aussage, beharrte bei ihr und ergänzte sie. Er verlangte dabei, denjenigen kennen zu lernen, der dem Advokaten Bernard gesagt habe, daß der Ausschuss bewilligt werden würde. Caillaux blieb bei seiner Aussage, daß er Monis nur den Wunsch Bernards übermittelte, aber niemals über die Natur der Unterredungen zwischen Monis und Fabre etwas gewußt habe. Caillaux fügte weiter hinzu, daß Bernard ihm niemals mit einem aussichtserregenden Plaidoyer gebrocht habe. Er — Caillaux selbst — habe zu Monis gelegentlich von dieser Möglichkeit gesprochen. Caillaux ist überzeugt, daß sich der Oberstaatsanwalt Fabre hinsichtlich des Datums seiner Unterredung mit Monis um drei Tage irrte. Folglich konnte auch eine schriftliche Aufzeichnung Fabres nicht so schnell danach erfolgen. Schließlich wiederholte Caillaux, Fabre habe ihm bestätigt, daß er über seine Unterredung keine Aufzeichnungen gemacht habe.

Staatsanwalt Fabre, der in Gegenwart Caillaux vernommen wurde, hielt seine Angaben über den Zeitpunkt der Unterredungen mit Monis und die Abfassung des Protokolls aufrecht und blieb ebenso dabei, daß Caillaux persönlich ihm nichts von einem Ausschuss gesagt habe, daß aber Monis ihm mitgeteilt habe, er wünsche den Ausschuss, um Caillaux gefällig zu sein. Als er Monis darauf aufmerksam gemacht habe, daß der Ausschuss es Rochette erwidern würde, seine Operationen fortzusetzen, beachtet Monis kurz die Unterredung ab. Fabre schließt, Caillaux im Jahre 1911 gesagt zu haben, daß er aufgefordert worden sei, vor dem ersten Untersuchungs-Ausschuß von der Wahrheit abzuweichen.

Caillaux widerspricht hierauf auf das entschiedenste. Fabre gab zu, Caillaux, um ihn

Badische Politik.

Mannheim, 23. März. Die Ortsgruppe der „proletarischen Freidenker“ hat gestern im „Apollotheater“ und auf dem Waldhof Propaganda-Versammlungen abgehalten, in denen ein Dr. A. Bernstein aus Berlin über den „Klassenkampf gegen die Staatskirche“ Vorträge hielt.

Im höchsten Maße bedauerlich ist es, daß der Referent sich nicht streng an den Rahmen der Veranstaltung hielt, sondern gelegentlich über sein Thema hinaus ins rein politische Gebiet abwich.

Als ganz ungeduldig aber müssen wir es bezeichnen, wenn er sich gegenwärtig, den Versammlung in Bezug auf die badische Volkspartei zu äußern: „Glauben Sie Ihren Führern nicht!“

Wir glauben allerdings, daß Strauß A. Bernstein jetzt „in Berlin“ ein noch besonderes Aufsehen erregen wird. Zum Schluß erklärt die „Volkstimme“ förmlich, daß die ganze geistige Verantwortung mit der Sozialdemokratie als Partei aber auch nicht das Geringste zu tun hat.

Die Wunderheilung von Lourdes.

Herr Dr. E. Kiger schreibt uns: Der Streit um die Wunderheilungen von Lourdes hat zurzeit einen Umfang angenommen, daß eine erschöpfende Darstellung durch maßgebende Behörden der Theologie und der Medizin als eine Forderung der Gerechtigkeit erscheint.

Wunderheilungen sind vom Papste nicht bestritten. 3. Kein einziger deutscher Bischof hat sich anerkennend über die Wunderheilungen von Lourdes geäußert, dagegen hat der katholische Theologe und Kirchenhistoriker Professor Franz X. v. Kuntl der Universität Tübingen auf seinem Ratgeber vom „Schwundel von Lourdes“ gesprochen.

4. Kein einziger deutscher Arzt hat je eine Wunderheilung von Lourdes in wissenschaftlicher Form vertreten, vielmehr bezeichnen Gutachten aus den Kreisen der deutschen Wissenschaft diese „Wunderheilungen“ als einen Volksbetrug.

Mit wirklich religiösen Momenten hat die Lourdesdeputation somit gar nichts zu tun, vielmehr scheint ein geradezu unflätiger Geschäftsgestirb der Beweggrund für diese Propaganda zu sein.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. März.

Vom Badischen Wandervogel. Man schreibt uns: Auf den Bericht über die von der Ortsgruppe I des Wandervogels veranstaltete Versammlung (Nr. 136 v. B.) haben wir, soweit er den Gau Baden des Wandervogels betrifft, folgenbes zu erwidern: 1. Die Angabe, daß in den Ortsgruppen Differenzen zwischen Wandernägeln oder Führern und dem Eltern- und Freundesrat bestehen, ist unzutreffend.

2. Bezüglich der Differenzen zwischen der Wandergemeinschaft I und den beiden anderen Mannheimer Wandervogelgruppen genüge die Feststellung, daß die Vertreterversammlung aller badischen Ortsgruppen sich entschieden auf die Seite der letzteren gestellt hat.

3. Hinsichtlich der „großen Wandervogelversammlung“ aus Wiesbaden, welche angefallen waren; einer Anzahl von Wandervogeln und Führern ausdritter Ortsgruppen (die zum Teil der Sache völlig fern standen), wurde der Zutritt verweigert.

maße. Das Brückengeld ist für den Fußwerkverkehr störend und hemmend; ich möchte anregen, daß das Brückengeld wegfallen möge.

Abg. Dr. Schöfer (Str.) unterstellt der eisenbahnräumigen Regierung, daß sie bei den Ueberföhrungsarbeiten der Rheinregulierung von Sonderheim bis Straßburg gewissermaßen in ihrem Saß gewirkt habe.

Minister Dr. Freiherr von Vodman: Der Abg. Dr. Schöfer hat in seinen Schlußausführungen bemerkt, daß nach dem Vertragsentwurf Badens bei der Rheinregulierung Sonderheim-Straßburg 50 Proz. u. Eläß-Vöhringen die anderen 50 Prozent der Kosten zu zahlen gehabt hätte.

Abg. Böttger (Soz.) legt den sozialdemokratischen Standpunkt in der Frage der Schiff-Sormandung des Oberrheins dar; diese Partei ist ebenfalls für die Rheinregulierung von Straßburg-Rainhans, nicht zu verlernen sei, daß dadurch Mannheim großen Schaden erleiden werde.

Abg. Kramer (Soz.) wünscht die Erbauung einer zweiten Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen.

Nach einigen Bemerkungen des Abgeordneten Stöckinger (Soz.) entgegnet

Ministerialrat Dr. Schäfer den Abg. Dr. Blum und Kramer wegen der Erbauung einer zweiten Brücke über den Rhein zwischen Ludwigshafen und Mannheim: Es ist eine Kommission eingesetzt worden von Beamten der badischen und des bayerischen Eisenbahnministeriums.

Nach Vorbringung weiterer lokaler Wünsche wird die Sitzung abgebrochen. Nächste Sitzung Dienstag vormittag 9 1/2 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen; Geschäftsbericht über den Wehlostar; Voranschlag des Ministeriums der Finanzen; Ausgabe Titel 1-3, 10-12, Titel 6, Einnahmehittel 3 (Zoll und Steuerdirektion.)

Kunst und Wissenschaft.

Max Grube.

(Zu seinem 60. Geburtstag am 23. März.) Morgen, am 23. März, begeht der Intendant des Hamburger Deutschen Schauspielhauses, der bekannte und bedeutende Charakter-Darsteller und Regisseur Max Grube, die Feier seines 60. Geburtsages.

Honoren sind: 1875 Hoftheater in Detmold, 1878 Stadttheater in Bielefeld, 1878 Stadttheater in Bremen, 1882 Leipzig, 1884 Hoftheater in Dresden. Im Jahre 1889 kam Grube wieder, zwölf Jahre nach seinem Weggange, nach Weimaring zurück.

Energie verdaulich er es, wenn er schließlich aus Ziel kam. Diese Tätigkeit dauerte bis zum 21. Dezember 1906. Sie wurde häufig durch Gastspiele unterbrochen, und auch durch Grubes Wirken an anderen Stellen, wie bei den Wettbewerben und Schillerfestspielen in Düsseldorf, deren künstlerische Leitung Grube inne hatte und bei denen er seine Begabung als Regisseur und auch als Darsteller voll entfalten konnte.

Als Schauspieler zeigt Grube seine härteste Originalität im Grotesken, Ulgarten, Phantastischen und Exzentrischen. Bezeichnend für seine Begabung sind seine Rollen, zu denen in der ersten Reihe „Nephthé“, „Der“, „Schloß“, „Richard III.“, „Rabin“, „Hofmarschall Knib“ usw. usw. gehören und von denen einzelne wie „Nathán“, „Dorfrichter Adam“, „Wallolla“ „M. tom“ (in „Turandot“) als Kabinettstücke gerodete Schule gemacht haben.

Ein neuer Liebling im Louvre-Museum. Wörmals ist, wie aus Paris gemeldet wird, aus dem Louvre-Museum eine wertvolle Antiquität verschwunden. Es handelt sich um einen kostbaren alten ägyptischen Kops, der sich seit dem Jahre 1899 dort befand.

Vereins-Nachrichten.

Jungdeutschlandbund Baden, Ortsverein Mannheim. Sonntag abend sprach im Vortrags-saale der Akademie für Jedermann Herr Professor Dr. Walter für die Schüler der hiesigen Fortbildung- und Fachschulen über „Wanderung durch die Pfalz“. Der Referent zeigte an Hand von Lichtbildern die Naturschönheiten des Pfälzerwaldes.

Einem Tagesausflug in die Pfalz veranstaltet der Mannheimer Klarturmverein unter Führung von Herrn Professor Dr. Friedr. Walter nächsten Sonntag, 29. März. Von Dürkheim aus wird zunächst der Peterstopf besichtigt und hierauf die Wanderung nach Hönningen (Klostermaire und leiningerische Grabdenkmäler) fortgesetzt. Nach dem Mittagsessen wird über den Rahnfeld zur Ruine Schloß marschiert und abends mit Gesellschaftswagen die Rückfahrt von Dordenburg nach Dürkheim angetreten.

Einem Tagesausflug in die Pfalz veranstaltet der Mannheimer Klarturmverein unter Führung von Herrn Professor Dr. Friedr. Walter nächsten Sonntag, 29. März. Von Dürkheim aus wird zunächst der Peterstopf besichtigt und hierauf die Wanderung nach Hönningen (Klostermaire und leiningerische Grabdenkmäler) fortgesetzt.

Einem Tagesausflug in die Pfalz veranstaltet der Mannheimer Klarturmverein unter Führung von Herrn Professor Dr. Friedr. Walter nächsten Sonntag, 29. März. Von Dürkheim aus wird zunächst der Peterstopf besichtigt und hierauf die Wanderung nach Hönningen (Klostermaire und leiningerische Grabdenkmäler) fortgesetzt.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachrichten. Am Mittwoch wird Helina „Korona“ gegeben. — Im neuen Theater findet eine Aufführung des Schwanen-„Die Wiedergeburt“ statt. — Die Inszenierung der Uraufführung von O. Bredes „Herzog H.“ leitet Intendant Bernau.

Meinung ist es auch, daß dieses System an sich ganz richtig ist und daß es beibehalten und durchgeführt werden sollte.

Sporen müssen wir, wo wir können. Auch beim Theater muß gepart werden. Ich gebe zu, daß hier die Ansprüche immer größer geworden sind und auch die Gagen immer höher wurden.

Wenn wir in die Zukunft blicken, so müssen wir auch sehen, wie die Steuerkapitalien anzuwachsen und zwar in rascherem und härterem Tempo, als wie im Vorjahre.

Wir werden auch dazu übergeben müssen, neue Einnahmequellen zu erschließen. Ich würde das geflügelte Wort aus, wir müssen dazu übergeben, daß wir eine neue Einnahmequelle erhalten.

Das Kapitel "Straßenbahn" übergehend, steht auch Stv. B. Giesler auf dem Standpunkte, daß die Errichtung der wertvollen Linien mit der Erbauung der Stadt zusammenhänge.

Der Redner des Zentrums bezeichnet sodann die in den beiden Beamtenebenen herrschenden Tendenzen als eine gesunde Erneuerung und regt an, die in der letzten Generaldebatte vor zwei Jahren schon empfohlenen Beamtenauschüsse jetzt zu schaffen.

Auch bezüglich der Revisions- und Sekretärsfrage wünscht Stv. B. Giesler, daß die Beamten, die das verlangte Sekretärsgesetz gemacht haben, die Möglichkeit haben, vorwärts zu kommen.

Der Redner gibt zusammenfassend dem Wunsch Ausdruck, daß das Budget in den nächsten Jahren nicht auf dem heurigen Kesselfuß bleibe, sondern wieder einen Aufschwung nimm, sodaß

man das nächste Mal nicht wieder grau in grau malen müsse und man wieder mit Optimismus in die Zukunft blicken könne.

Stv. Wendling:

Ich glaube feststellen zu können, daß die Fragen, auf die die Mietergruppe besonderen Wert legt, durch die Verhältnisse mehr in den Vordergrund gedrückt worden sind als noch vor kurzem, und daß vielfach der erste Wille vorhanden ist, diesen Fragen näher zu treten.

Im Mittelpunkt steht für uns die Wohnungsfrage, die nach unserer Ansicht eine Kardinalfrage des kommunalen Lebens ist.

Dieser Weg schließt nicht aus, daß auch noch auf andere Wegen Abhilfe geschaffen wird. Die Stadt hat in erfreulicher Weise die Gartenstadt unterstützt.

Die Wohnungsfrage ist eine so wichtige, so schwierige und verwinkelte geworden, daß sie unmöglich ausschließlich Sache des einzelnen sein kann, daß sie vielmehr in eminentem Sinn Sache der Gesamtheit sein muß.

Die Wohnungsfrage ist eine so wichtige, so schwierige und verwinkelte geworden, daß sie unmöglich ausschließlich Sache des einzelnen sein kann, daß sie vielmehr in eminentem Sinn Sache der Gesamtheit sein muß.

Miele sagen, die Wohnungsfrage ist eine Bodenfrage; andere sagen, die Wohnungsfrage ist eine finanzielle Frage.

Bestimmung der Stadt. Ich verkenne nicht die bedrückte Lage der Hausbesitzer; es ist auch ganz plausibel, daß eine Belastung derselben auch eine Belastung des Mieters bedeutet.

Untrennlich mit der Wohnungsfrage ist die Verkehrsfrage verknüpft, und sie ist nur mit Hilfe dieser zu einer befriedigenden Lösung zu führen. Wir richten an den Stadtrat die Bitte, seinen Einfluß dahin geltend zu machen.

Schließlich möchte ich noch einige Fragen vorbringen, die mit der Wohnungsfrage eng zusammenhängen. Wiederholt wurde heute von den städtischen Beamten gesprochen.

Meinen Schluß will ich anknüpfen an das, was mein unmittelbarer Vorgänger gesagt hat. In wünschenswerter Ausprägung hat sich in Mannheim eine dominierende Stellung im Südwesten errungen.

Stv. B. Weille kommt auf die Ausführung des Stv. Levi zurück betreffs Umlagerungsvergütung mehrerer Firmen von Sandhofen und stellt fest, daß nur an drei auf Mannheim Bezugnehmende von Sandhofen liegenden Firmen die Umlagerungsvergütung gewährt worden sei.

Oberbürgermeister Ruder: Es wäre mir außerordentlich angenehm, wenn es mir vergönnt wäre, zu den zahlreichen angenehmen Fragen, die heute hier erörtert werden, Stellung nehmen zu können.

Die Stadtverwaltung hat viel Angenehmes und Lob gehört. Wir danken dafür und werden uns bisher so auch in Zukunft für das Wohl und für das Gedeihen von Mannheim auf allen Gebieten arbeiten.

aber verstehen, wenn wir dazu bei den einzelnen Positionen Stellung nehmen. So möchte ich die Erörterung schließen und zur Weiterverhandlung auf morgen nachmittags 3 Uhr einladen.

Zur gestrigen Bürgerausschußsitzung.

Den gestrigen ersten Tag der Budget-Beratung füllte die Generaldebatte aus. Es war ein interessanter Tag, reich an bemerkenswerten Momenten und politischen Wert.

Uebersichten wir nun das Resultat der gestrigen nahezu 4 1/2 stündigen Debatte, so kann man es dahin ziehen, daß alle Redner, trotz der ungünstigen Lage des Budgets für 1914, zuversichtlich in die Zukunft blicken und bei allem Bestreben, der Sparsamkeit das Wort zu reden, sich doch vor einer engberzigen Auffassung der derzeitigen finanziellen Verhältnisse der Stadt fernhielten.

Es würde zu weit führen, den Inhalt der einzelnen Reden hier nochmals kritisch rezitieren zu wollen. Der Interesse für sie hat, der möge sie in unserem ausführlichen Berichte nachlesen.

Der Redner des Zentrums bezeichnet sodann die in den beiden Beamtenebenen herrschenden Tendenzen als eine gesunde Erneuerung und regt an, die in der letzten Generaldebatte vor zwei Jahren schon empfohlenen Beamtenauschüsse jetzt zu schaffen.

NIVEA Haarmilch reiner, kräftiger und frisch. Haar und die Kopfhaut. Flasche zu M. 2,-.

tionen aus einem Saulus ein Paulus geworden. Er wies sehr richtig darauf hin, daß die sozialdemokratische Fraktion in den früheren Jahren die Höhe der Abschreibungen beanstandet hat und damit in ein Horn mit der fortschrittlichen Volkspartei blies, der früher auch immer zubielf abgeföhren wurde. Heute steht die sozialdemokratische Fraktion auf dem entgegengesetzten Standpunkt; heute sind ihre die Abschreibungen nicht mehr zu hoch, sie betrachtet diese normal, sodah sie es ablehnt, die für 1914 vorgesehene Kürzung der Amortisations-Quote um 25 Prozent dauernd der Stadtkasse zu entsagen, sondern sie will diese Kürzung nur als Vorstuh betrachtet wissen, sodah der Betrag in besseren Jahren von der Stadtkasse den Erneuerungsfonds der städtischen Betriebe wieder zugeführt werden solle. Mit Recht wies der fortschrittliche Redner, Herr St. J. Felsch, darauf hin, daß dieser sozialdemokratische Antrag nur eine Hornschale sei, denn in absehbarer Zeit wird die Stadtkasse kaum in die Lage kommen, diesen gefährlichen Abschreibungsbetrag wieder zurückzuerstatten zu können. War es ihr doch auch bis jetzt noch nicht möglich, den im Jahre 1910 von den Kassen der Erneuerungsfonds geborgten Betrag von über M. 300 000 wieder zurückzugeben. Noch allem Optimismus in die zukünftige Entwicklung unserer Stadt sind die Ansichten dafür, daß in unserer Stadtkasse wieder einmal starke Blut herrscht, sehr gering, vielmehr ist für die nächsten Jahre mit einem weiteren starken Steigen der Ausgaben zu rechnen, sodah man froh sein kann, wenn diese vermehrten Ausgaben durch die Steigerung der Einnahmen gedeckt werden. Der Zentrumredner, Herr St. B. Gieseler, sang, wieviel ungewohnt, bei der Erörterung der Frage der Amortisationen ein Loblied auf die frühere national. Stadtwirtschaft. Er wies darauf hin, daß die große Idee der Ansammlung von Reserven in den städtischen Betrieben und der Schaffung eines Umlageausgleichsfonds früher auf der einen Seite stark bekämpft, auf der anderen Seite energisch verteidigt worden sei. Die heftigste Seite waren, wie wir ergänzend hinzufügen wollen, die Fortschrittler und die Sozialdemokraten, die Verteidiger dieses Systems, das später, wie Herr Gieseler zutreffend weiter ausführte, Gemeingut aller Fraktionen geworden ist, waren die Nationalliberalen. Das Zentrum spielte damals im Bürgerausschuß noch keine erhebliche Rolle. Die damalige national. Finanzpolitik ist, wie Herr Gieseler richtig erklärte, durch die Verhältnisse als richtig anerkannt. Eine glänzendere Rechtfertigung dieser national. Finanzpolitik kann wohl nicht gefunden werden, als sie in den Reden von dem Zentrumredner Herrn Gieseler laut in den Saal gerufenen Worten liegt: „Woher wären wir gekommen, wie sollten wir heute ein Budget aufstellen, wenn wir nicht den Ausgleichsfonds geschaffen und starke Reserven durch die Abschreibungen in den städtischen Betrieben geschaffen hätten?“ Läßt man im Geiste die bestigen Kämpfe vorübergehen, die im letzten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts sich im Mannheimer Bürgerausschuß über die Frage entspannen, ob man in guten Jahren für schlechte Zeiten vorsorgen soll und erinnert man sich der heftigen Auseinandersetzungen, die die nationalliberalen Befürworter einer für-ferlichen Sondersteuer durch deren Gegner erfordern, deren finanzpolitische Weisheit sich in dem Satz verdichtete, „man soll stets nur lobiel Steuern in einem Jahre erheben, als wie es unbedingt notwendig ist, denn das Geld ist am besten in den Taschen der Steuerzahler aufgehoben“, der wird anlässlich der gestrigen Rechtfertigung dieser weitstehenden national. Finanzpolitik, die jetzt längst der lähle Regen hofft, Freude und Befriedigung empfinden. Hier bewahrheitet sich wieder einmal der Satz, daß der gerechten Sache stets der Sieg verbleibt, mag dieser nun früher oder später eintreten.

Über die Höhe des Umlageaufschusses herrschten zwischen den Rednern der sozialdemokratischen Fraktion und den Sprechern der bürgerlichen Fraktionen grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten. Während Herr Lewy die Auffassung vertrat, daß eine weitere Steigerung des Umlageaufschusses den von der Stadtverwaltung vorgeschlagenen zwei Zuschüssen in der Kürzung der Amortisationen und der fast völligen Aufhebung des Umlageausgleichsfonds vorzuziehen sei, wollten sich die Vertreter der bürgerlichen Fraktionen einmütig auf den Standpunkt, daß im Interesse der weiteren industriellen Entwicklung unserer Stadt ein stärkeres Ausbleiben der städtischen Steuerlast unbedingt notwendig sei, verstehen. In besonders markanter Weise vertrat diesen Standpunkt der nationalliberale Redner, Stadtrat Dr. Gieseler, der zurechtend darauf hinwies, daß beim Zustand mit dem Zusatz weiterer Zuschüsse auf die schwere Konjunktur der industriellen Anlage Mannheim in den von der wirtschaftlichen Gegenüber man sich in industrielle Niederlage, gemacht wird. Ueberhaupt in seiner Rede die Frage der Einnahmen sehr leicht beantwortet auf der anderen Seite die

städtischen Anstalten als selbstverständlich hinstellte. Es hätte auch dem sozialdemokratischen Redner zur Angelegenheit, wenn er ein freundliches Wort gefunden hätte für die Notwendigkeit, den industriellen Zugang unserer Stadt zu sichern, denn dieser Zugang liegt ja auch im Interesse der Arbeiter. Werden heute die Sozialdemokraten auf dem Rathaus die Mehrheit haben, dann wäre eine weitere Steigerung der Umlage eine feststehende Tatsache, und damit würde, davon sind wir fest überzeugt, eine neue Schwächung der Stadt Mannheim im Kampfe um industrielle Niederlassungen eintreten. Ob dies der Entwicklung unserer Stadt günstig sein würde, überlassen wir der Beurteilung der Bürgerschaft. Wir unterwerfen uns, daß Mannheim, wenn die sozialdemokratischen finanzpolitischen Auffassungen zum Siege gelangen sollten, in seiner Entwicklung auf dem toten Punkt angelangt wäre.

Der sozialdemokratische Redner Herr Lewy zog auch die Frage der städtischen Regiebetriebe in den Kreis seiner Erörterung und erklärte mit aller wünschenswerten Deutlichkeit, daß seine Fraktion für die Vermehrung der Regiebetriebe eintrete. Zugleich sprach er die Hoffnung aus, daß bei den nächsten Wahlen die Bürgerchaft soviel Einsicht haben werde, der Sozialdemokratie die Mehrheit auf dem Rathaus zu verschaffen und sie dadurch in die Lage zu setzen, ihre Ansicht der Vermehrung der städtischen Regiebetriebe zu verwirklichen. Dieser Klarruf wird hoffentlich von den selbstständigen Handwerker und Gewerbetreibenden verstanden werden. Wer von ihnen angeht dieser matter, in ihrer Kälte krampfhaften Erklärung des sozialdemokratischen Vorkämpfers noch nicht zur Ueberzeugung kommt, daß er mit der Wahl eines Sozialdemokraten seine eigene selbständige Existenz unterminiert und sich sein eigenes Grab schaufelt, dem ist nicht zu helfen. Also auf der einen Seite Erhöhung des Umlageaufschusses, gleichzeitig ob der Steuerzahler erschlößt ist oder nicht, auf der anderen Seite Untergrabung selbständiger Existenz und damit zugleich eine etwaige Schwächung der Steuerabgaben; das ist der Gipfel der sozialdemokratischen Finanzpolitik, Herr Lewy wird die gefahren von ihm gesprochenen Worte nicht mehr aus der Welt schaffen können, mag sie auch die Volkstimme zu verlausen und zu mildern suchen. Die Sozialdemokratie wird, das steht fest, sobald sie Mehrheit auf dem Rathaus hat, möglichst vielen Bürgern die Selbständigkeit zu nehmen suchen.

Die verschiedenen Redner besprachen in ihren Ausführungen ziemlich eingehend die einzelnen städtischen Unternehmungen. Auch hier waren die Auffassungen verschieden. Der sozialdem. Redner hatte nützlich etwas zu tabeln, für ihn war alles gut und schön, während die Sprecher der bürgerlichen Parteien vieles auszuheben hatten, so namentlich an der Verwaltung des Krankenhauses, der Verwaltung des Theaters und teilweise auch der Verwaltung der städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. Die Leitung der letztgenannten Werke will die national. Fraktion getrennt wissen und wird sie in der Einzelberatung eine entsprechende Anregung geben. Da die Darlegungen der Redner in der Generaldebatte über die verschiedenen städtischen Werke in der Spezialberatung in erweiterter Weise wiederkehren werden, so wollen wir auf eine Erörterung dieses Teiles der Generaldebatte verzichten. Bemerkenswert sind nur, daß von allen Rednern die Notwendigkeit der Fortführung einer gesunden Wohnungspolitik betont und von der Stadt entsprechende Maßnahmen gefordert wurden. In dieser Frage vertritt im Bürgerausschuß Einmütigkeit.

Auch die Angriffe, die in der hiesigen „Neuen Badischen Landeszeitung“ auf einen Teil der städtischen Beamten gerichtet worden sind, wurden von den Rednern gestreift. Vor Eintreten in die Tagesordnung wies diese Angriffe schon Herr Oberbürgermeister Kupfer in zwar ruhiger, aber entschiedener Weise zurück. Es war im Interesse unserer städtischen Beamten sehr zu begrüßen, daß Herr Oberbürgermeister Kupfer sie gegen diese Angriffe in Schutz nahm. Hoffentlich hat es damit noch nicht sein Bewenden, sondern der Stadtrat unterzieht sich der unabwieslichen Aufgabe, die ganze Angelegenheit gründlich zu untersuchen und der Bürgerschaft Aufklärung zu geben, was an diesen Angriffen richtig war und nicht. Ein solches Vorgehen ist der städtischen Beamtenchaft und auch der Einwohnerschaft schuldig. Hier muß klar und deutlich gesagt werden, was ist und was nicht ist. Wir sind überzeugt, daß der Verfasser der Artikel der „Neuen Badischen Landeszeitung“ sich der Mühe, dem Stadtrat sein Material zu unterbreiten, nicht enthalten wird. Dieser Erwartung wurde auch gestern von Herrn St. B. Lewy Ausdruck gegeben. Sehr erfreulich waren die Worte des Herrn St. B. Gieseler, der in entscheidender Weise verlangte, daß die Politik an den Toren der städtischen Amtsstuben Halt zu machen habe. Wegen dieses erste Erfordernis einer gesunden Stadtverwaltung scheint in der letzten Zeit gestäubt worden zu sein. Hier einmal gehörig auszuheben, dürfte mit einer Hauptaufgabe unseres neuen Stadtoberhauptes, Herrn Kupfer, sein, von dessen Auftreten man gestern wieder den Eindruck hatte, daß er an seine schwierige Aufgabe mit großem Ernst und vielem Verständnis herantritt und daß Mannheim mit ihm den rechten Mann an die rechte Stelle gestellt hat.

Nachtrag zum lokalen Teil.
Zulassung als Rechtsanwalt. Rechtsanwalt Dr. Heinrich Frey aus Mannheim wurde als Rechtsanwalt beim Landgericht Mannheim mit dem Wohnsitz in Mannheim zugelassen.
Verhaftung des Landtagsabg. Abtisch. Wir mit aus zuverlässiger Quelle erfahren, wurde gestern abend 7 Uhr hier der Landtagsabg. Abtisch aus Heidelberg a. S., nachdem er mit seinem Reichstagsabg. Dr. Geiler eine Unterredung gehabt hatte,

in dem Augenblick verhaftet, als er mit seinem Automobil wieder nach Reustadt zurückkehren wollte. Herr Abtisch befindet sich im Landgerichtsgefängnis Mannheim. Die Mannheimer Staatsanwaltschaft glaubt ihre Maßnahmen damit zu rechtfertigen, daß die Verhaftung auf badischem Boden erfolgte. Bekanntlich genies Herr Abtisch als bayerischer Landtagsabgeordneter Immunität.

Polizeibericht
vom 24. März 1914.
Verhaftet wurden 19 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Autodieb von Reustadt a. S. wegen Diebstahls, ein Fuhrenfahrer von Weiler wegen Unterschlagung, ein Fuhrenfahrer von Schwabau wegen Unterschlagung, ein Einzelgewehr und ein Kaufmann von Pöhlbach a. S. wegen Diebstahls.

Sportliche Rundschau.
Vorbereitungen für in- und ausländische Wettbewerbe.
(Von unserem Spezial-Mitarbeiter.)
Mannheim, den 24. März.
Reitvereine-Mitteilung.
Vier de Promenade: Chichester — Saroumi.
Vier de Gailhöfer: J. H. H. — Fouquet.
Vier de Sanden: Vokal — Vokal.
Vier de Lohr: Tücher — Dreieck II.
Vier de Reichenberg: Pöhl II — St. J. H. H.
Vier de Reustadt: R. H. H. — Oider.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Strasbourg, 24. März. (Priv.-Tel.)
In der Stellungnahme der Ersten Kammer des Landtages zu der Herabsetzung der Repräsentationskosten des kaiserlichen Statthalters ist eine Spaltung eingetreten. Während Bürgermeister Dr. Schwandner in der letzten Sitzung der Kammer bei Gelegenheit der zweiten Jahresdebatte für die Herabsetzung eintret, weil die Auffassung über die Bedeutung des Statthalterpostens seit Jahren eine andere geworden sei, hat der Präsident des Oberlandesgerichts Dr. Volker jetzt eine Resolution in die Kammer gebracht, welche verlangt, daß die Repräsentationskosten in ihrer bisherigen Höhe von 200 000 Mark bestehen bleiben, eine Herabsetzung auf 100 000 Mark entspräche der Stellung des Statthalters nicht. Die Resolution ist unterstützt von den angesehensten Mitgliedern der Kammer.

M. W. 24. März. Heute beginnt vor dem Oberlandesgericht die auf mehrere Tage berechnete Verhandlung gegen den früheren Leutnant Leo von Aufarth, der am 16. November vorigen Jahres wegen Unterschlagung, verhaftet an den Mannheimer Hof der von dem gleichen Regiment, von Kriegsgericht zu 10 Jahren Zuchthaus und Nachhaftung aus dem Heer verurteilt worden war. Nach dieser Verurteilung wurde die Vermutung aus, daß Leo nicht ganz zurechnungslos sei, weshalb er inwieweit auf seinen Gehirnzustand beobachtet wurde. In dieser Verhandlung sind mehrere Sachverständige zugegen.

Berlin, 24. März. (Von uns. Berl. Bur.)
Der Antrag des Reichstages für das Reich, der amlich auf 15 Millionen Mark geschätzt wurde, ist bekanntlich zur Deckung der Bedarfsunterlage bestimmt. Wie der Hansabund schreibt, rechnet er damit, daß der Antrag für das Reich höher ist. Er ermahnt insbesondere die gewerbefreundlichen Abgeordneten, an eine abschlägige Aufhebung des Schickstempels, an eine Wiedereröffnung eines billigen Disportos, sowie an die Aufhebung der Fahrkartensteuer zu denken. Der Hansabund hofft, daß der Reichstag die Wünsche des Gewerbestandes in dieser Beziehung angelegen sein lassen wird.

W. Luxemburg, 24. März. Der dem Justizministerium begonnene heute vormittag die Verhandlung gegen den Bischof von Speyer wegen seiner bekannten Rede auf dem Reichstagskongress, der wegen eines Anfalls von Herz-Kreislauferkrankung in der Nacht am 22. März in der Provinz von Luxemburg gestorben ist, die der damaligen Versammlung beizubringen, sind als Verhandlung abgebrochen.
London, 24. März. Das Unterhaus hat die Offiziellkarte der Flotte, so wie sie im Einzel festgelegt war, angenommen.
Die neuen Bestimmungen über den Waffengebrauch in den Kriegszuständen. In der neuen Bestimmung über den Waffengebrauch in den Kriegszuständen erklärt im deutschen Kriegsgesetzbuch, daß hinsichtlich einer Einigung zwischen den Bundesstaaten über den Waffengebrauch des Militärs erzielt worden sei und daß diese Vereinbarung in den nächsten Tagen amtlich bekannt gemacht werde. Es sei aber ein großer Anreiz anzunehmen, daß eine einheitliche Regelung in allen Bundesstaaten erreicht sei. Bei diesen Verhandlungen habe es sich um Anträge an nur um den Kriegszustand der Bestimmungen für Militärpersonen, nicht aber für das ganze Reich gehandelt. Tatsache bleibt aber, daß die für Militärpersonen nun kumulierten für alle dort kumulierten Bestimmungen einheitliche Bestimmungen dem Staat und in weitaus den meisten Fällen das Gleiche gegen die vormalige Bestimmung von 1902. Der Befehl, monach daß Einzelne der Willkürbeweis, ein eigenes Gesetz, das erlassen erklärt wird, wenn die Willkürbeweis eine Anforderung an jedem Einzelnen zu sein erlassen ist, in unbedeutend werden. Man hat dafür auf keinen Fall den Staat verlassen, daß der Willkürbeweis bei unbedeutenden Verbrechen nach den allgemeinen Umständen Bestimmungen zum Einzelfall und einem Gesetz, das erlassen ist.

Der Caillaux-Skandal.
Paris, 24. März. (V. unj. Paris. Bur.)
Aus Marseille wird gemeldet: Eine große Demonstration gegen Caillaux fand gestern in Marseille statt. Etwa 150 Studenten hatten zunächst eine Versammlung

auf einem öffentlichen Platz abgehalten. Daraus kurzer Zeit war ihre Zahl auf etwa 500 angewachsen. Der große Zug zog dann geschlossen auf die Präfectur, wo er in laute Rufe ausbrach und den Präfecten darum bat, daß er für die Gerechtigkeit Sorge. Die Polizei, die einschritt, war machtlos. Als dann die Demonstration requiriert wurde, mußte diese von ihrer Waffe Gebrauch machen. Es kamen zahlreiche Verhaftungen vor.

w. Paris, 24. März. Der „Figaro“ veröffentlicht bezüglich der Aussage seiner ehemaligen Mitarbeiterin Mesjagne-Carabere, wonach Calmette 30 000 Francs angeboten habe, um eine Zusammenkunft mit der geschiedenen Gattin Caillaux, der Weigerung verschiedener Intimes Briefe des letzteren zu erlangen, eine Note, in der diese Behauptung als höchst unwahrscheinlich bezeichnet wird. Calmette, welcher alle Welt kannte, habe nicht nötig gehabt, 30 000 Francs für eine denartige Zusammenkunft auszugeben. Es sei auch höchst unwahrscheinlich, daß Calmette, dessen Vorschlag und Verschwiegenheit sprachwörtlich war, über diese Dinge mit Frau Carabere gesprochen habe. Er habe über seine Campaigne nur mit einigen Mitarbeitern gesprochen, zu denen er volles Vertrauen hatte. Die Fürstin von Monaco, welche der Verteidiger der Frau Caillaux gleichfalls als Zeugin namhaft machte, wird heute vorgeladen werden. Sie wird, obgleich sie geschieden ist, als souveräne Fürstin angesehen und deren Vorladung kann nur durch diplomatische Mitteilung erfolgen. Der Untersuchungsrichter Douchard, der die Untersuchung nicht verzögern will, dürfte daher auf die Freigabe der Fürstin von Monaco verzichten.

Die Ministerkrise.
Die Debatte im Unterhaus.
w. London, 24. März.
Vor Nichtbefolgen eines Beschlusses der Kriegskammer über die Kriegskasse eine Erklärung über die Ereignisse, soweit sie die Krone betreffen. Er sagte, am Freitag Abend seien im Kriegskammer von General Baget Nachrichten eingetroffen, daß einige ihm unterstellende Offiziere ihn verhöhnt hätten, daß sie unter gewissen Voraussetzungen nicht in der Lage wären, Befehlen auszuführen, die er einstweilen für unbedeutend erachtet hätte, ihnen mitzuteilen. Der Kronrat traf die Bestimmung, daß die älteren beteiligten Offiziere sich beim Generaladjutanten im Kriegskammer melden sollten. Soweit aus der Untersuchung des Kronrats hervorgeht, sei es klar, daß der Zwischenfall darauf zurückzuführen sei, daß eine an die Offiziere von Baget gestellte Frage mitgekennzeichnet wurde. (Weiterer Teil der Opposition.) Seitdem sie angekommen, sind zu ihren Truppenkörpern zurückgekehrt.

Hinsichtlich der Truppenbewegungen wiederholte der Kriegskammer die in der Presse erschienenen Mitteilungen und sagte, der Zweck der Bewegungen sei, die Waffen, Geschütze und Munition der Regierung zu schätzen. (Wiederholung der Opposition: Vor wem schätzen?) Alle Bewegungen seien durchgehend im Einklang mit den Befehlen von Baget und alle Befehle wurden pünktlich und unbedingt erfüllt.

London, 24. März. Die Tageszeitung „The Times“ hat eine Erklärung abgegeben, die sie als eine Erklärung von General Baget und den Offizieren gegeben worden sei, nachdem Baget einen Besuch im Kriegskammer gemacht habe. Diese Erklärung ging dahin, daß aktive Operationen gegen Ulster begonnen werden sollten und daß Baget ermahnt, daß das Land am Samstag in Flammen stehen werde und daß er folgende Befehle aus dem Kriegskammer erhalten habe: Befehlen, daß die Offiziere, die in Ulster beheimatet sind und die ermahnt werden sollten, in Urlaub zu gehen, wieder eingestellt werden sollten, zweitens: daß diejenigen Offiziere, die nicht gewonnen wären, aktive Operationen gegen Ulster vorzunehmen, ihren Abschied einreichen sollten und entlassen würden. Diese Erklärung ist, unter diesen Umständen, eine für den Kriegskammer schwer sein, das Land aber das Land zu überlegen, daß mit oder ohne sein Wissen einige Kollegen, die die Regierung vertreten, diese Truppenbewegungen nicht vorgenommen hätten im Sinne des abgeleiteten Plans, um Ulster entweder herauszufordern oder einzunehmen.

Die Debatte im Unterhaus dauerte fast zwei Stunden. Während der ganzen Zeit war das Haus gedrängt voll und es herrschte große Erregung. Es kam zu mehreren Unterbrechungen, besonders während der Rede Squith. Ramsey MacDonald erklärte, wenn Generalmajor Gough nicht bereit sei, seine Pflicht zu tun, so sollte er auch nicht in der Krone bleiben.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Stationen	Datum				Sperrhöhe
	19	20	21	22	
Halsungen	2.23	2.72	2.88	2.90	2.36
Kehl	2.71	2.81	2.57	2.58	2.45
Mannheim	2.98	2.73	2.60	2.62	2.39
Speyer	2.11	2.30	2.78	2.72	2.65
Worms	2.44	2.37	2.36	2.08	2.51
Koblenz	2.26	2.12	2.03	2.03	2.08
Bonn	2.32	2.07	2.07	2.14	2.08
vom Neckar:					
Mannheim	2.32	2.18	2.25	2.25	1.97
Speyer	2.32	2.18	2.25	2.25	1.97

*) Ostwind, bodenst. + 2

Hohenlohe Hafermehl
macht die Säuglingsmilch leicht verdau-lich, verbietet Erbrechen und Durchfall. Deshalb ist es die einzig richtige Kinderernährung, wenn Muttermilch fehlt.

Handels- und Industrie-Zeitung

Rohstoffmärkte.

W. C. Die Marktlage der Eisenindustrie schleppt sich hin, ohne zu einer rechten Erholung kommen zu können. Die Äußerungen der einzelnen Werke gehen zwar oft weit auseinander, aber im allgemeinen kann man feststellen, daß die Beschäftigung keineswegs ungünstig ist. Viele Werke sollen bis zum 1. Juli mit Aufträgen versehen sein; über diesen Termin hinaus aber lehnt man es ab, zu verkaufen, weil man die Preisentwicklung abwarten will. Was weniger zu befriedigen scheint, ist der Abruf auf die vorliegenden Abschlüsse; die Abnehmer haben zu den billigen Preisen im Dezember mehr abgeschlossen, als sie jetzt gebrauchen können. Dieser langsame Abnahmepodus macht natürlich den Auftragsbestand illusorisch und beeinträchtigt den Walzbetrieb. Die den Händlern aber von den Werken wieder aufgezwungenen Mengen suchen oft vergeblich Unterküf am Markt und werden zu billigen Preisen angeboten. Das Preisniveau hat sich bisher relativ behauptet. Im Moselfrevier haben sogar die Preise für Thomaseisen eine kräftige Erhöhung auszuweisen. Jedoch macht sich augenblicklich eine außerordentliche Steigerung der Produktion geltend, die auf die Marktverhältnisse einen gewissen Druck ausübt. Andererseits dürfte die Marktlage einer abermaligen Verschlechterung kaum anheimfallen; denn die Grundlage für die Konsolidierung und neue Belebung der gewerblichen Tätigkeit ist ja in den günstigen Geldmarktverhältnissen gegeben. Der Robkupfermarkt behauptet zurzeit ein wenig feste Haltung. Die Preisbewegung ist in den letzten Wochen schwankend, und sie scheint auch weiter nach unten zu neigen, da nicht nur der deutsche Konsum sich als rückläufig erweist, sondern auch in den anderen Hauptverbrauchsländern zurückgegangen ist. Die inländischen Konsumenten sind recht vorsichtig in der Deckung ihres Bedarfs und kaufen nur nach und nach das, was sie unbedingt für die nächsten zwei oder drei Wochen gebrauchen. Die sichtbaren Weltvorräte in Zinn zeigen gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres eine beträchtliche Zunahme. Trotz dieser Gestaltung der statistischen Lage versucht die Hausspekulation das Kursniveau fortgesetzt zu erhöhen. An den Baumwollmärkten hält sich der Verkehr vorläufig noch in mäßigen Grenzen. Von einer ausgesprochenen Abwärtsbewegung der Baumwollkurse kann auch jetzt noch durchaus keine Rede sein; denn es handelt sich nur um Bruchteile eines Pfennigs, um die der Rohstoff in den letzten Wochen nach und nach billiger geworden ist. Jedenfalls behaupten die Kurse im großen und ganzen schon seit reichlich drei Monaten ungefähr den gleichen Stand, und das Vertrauen in höhere Preise, besonders für Spätsommersichten, beginnt allmählich wieder zu erstarken. Die letzten Londoner Wollauktionen haben eine erhebliche Preissteigerung gezeigt. Bei geringen Sorten betrug die Erhöhung sogar bis 10 Prozent, während südamerikanische und argentinische Wollen ihren Preisstand um 5 Prozent verbessern konnten. Die am Juteamt letzten wahrgenommene Aufwärtsbewegung der Preise ist nicht von langer Dauer gewesen. Den Grund hierfür dürfte man in der vielfach unbefriedigenden Lage der Juteindustrie erblicken, wie fernher darin, daß in den Kreisen der Verbraucher die neuerliche Preishäufung für Rohjute für stark übertrieben und künstlich herbeigeführt erachtet wurde.

Öffentliche Finanzen.

Oesterreichische Schatzanleihe.

Wien, 23. März. Der Abschluß der österreichischen Schatzanleihe-Anleihe dürfte morgen übernommen erfolgen. Der Subskriptionskurs dürfte in Wien mit 95 Prozent, in Deutschland wegen des Stempels etwas höher festgesetzt werden. Darüber schweben noch Verhandlungen mit den deutschen Gruppenmitgliedern. Diese nähmen an der heutigen Konsortialsitzung nicht teil. In Deutschland dürften etwa K. 130 Mill. platziert werden. Die Depositenbank Mercur und die Allgemeine Verkehrsbank, denen bisher nur Unterbeteiligungen von der Postsparkasse eingeräumt worden waren, nehmen nunmehr als direkt Beteiligte am Konsortium teil.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Diskontermäßigung der Niederländischen Bank.

Nach Redaktionsschluß erhielten wir gestern die Nachricht, daß die Niederländische Bank ihren Diskont von 4 auf 3½ Prozent herabgesetzt habe. Das ist bereits die dritte Ermäßigung der Bankrate, welche das genannte Institut in diesem Jahre vornimmt: vom 1. Januar bis zum 17. Februar bestand bekanntlich in Holland ein offizieller Diskont von 5 Prozent. Am 17. Februar erfolgte nun die erste Herabsetzung der Bankrate um ½ auf 4½ Prozent. Doch hielt sich dieser Satz nur eine Woche. Wie wir in unserem Mitteilungsblatt vom 25. Februar berichten konnten, erfolgte am 24. Februar die zweite Ermäßigung des Diskonts um ½ auf 4 Prozent. Dieser vierprozentige Satz wurde genau einen Monat lang

beibehalten. Gestern hat die Niederländische Bank die dritte Diskontermäßigung in diesem Jahr vorgenommen, und zwar wiederum um ½ Prozent, so daß sich die Bankrate in Amsterdam jetzt auf 3½ Prozent stellt.

Es ist interessant, diesen Entwicklungsgang mit dem Vorjahre zu vergleichen. Im Jahre 1913 fand nur eine einzige Diskontveränderung statt, und zwar wurde der Banksatz am 26. Juni von 4 auf 5 Prozent erhöht. Während also 1913 die Tendenz auf eine Goldverengung hinauslief, die sich in dem scharfen Anziehen der Diskontschraube um ein volles Prozent äußerte, haben wir in dem noch nicht abgelaufenen ersten Quartal dieses Jahres bereits dreimal Diskontermäßigungen um je ½ Prozent in Amsterdam erlebt. Bei der Internationalität des Geldmarktes ist das gewiß auch für uns ein sehr erfreuliches Zeichen.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 23. März. An der Abendbörse war das Geschäft wieder äußerst still. Die Spekulation blieb völlig untätig, zumal die Kurse der Auslandsbörsen keine Anregung boten. Am Kassamarkt der Industriellen verloren Daimler Motoren 1¼ Prozent, Filterfabrik Euzinger zogen 1½, Höchstler Farbwerk 3 Prozent an.

Kurse bis 6.15 Uhr.

Staatspapiere. 4 proz. Pr. Schatz-Sch. 1914 98,25 b.
Bankaktien. Kreditaktien 205,25 b., Petersburger Intern. Bank 209¼ a. 209,25 b.

Verkehrspapiere. Staatsbahn 154¼ b., Lombarden 21,75 b., Paketfahrt 147¼ b., Schantungbahn 143 a. 142,75 b.

Industrieaktien. Bochumer 213¼ b., Deutsch-Luxemburger 133,25 b., Eisenkirchen 193¼ b., Phoenix 238,75 a. 239 a. 238¼ b., Kleyer 346 b., Enginger Filter 323 b., Lohninger Zement 140,50 b., Steara Romana 145,50 b., Edison 248¼ b., Schuckert 151,25 b., Chem. Anilin 655,50 b., Scheideanstalt 627,50 b., Höchstler 637 b.

Kurse von 6.15—6.30 Uhr.

Petersburger Intern. Bank 208¼. Schantungbahn 142¼.

Tendenzen: Behauptet.

Pariser Effektenbörse.

Paris, 23. März. Die Tendenz der Börse war unregelmäßig und zeitweise recht fest für Debeers, Goldminenaktien und Bankwerte. Mexikanische Bankaktien begegneten guter Nachfrage. Lebhaftes Interesse zeigte sich für Rio Tinto, die sich namentlich am Schluß auf das Anziehen der Kupferpreise höher stellten. Die Geschäftstätigkeit hielt sich im allgemeinen in engen Grenzen.

Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie, Friedrichsfeld i. B.

Dem Geschäftsbericht der genannten Gesellschaft für das Jahr 1913 entnehmen wir, daß die Balkanwirren am Anfang des Berichtsjahres einen flotten Geschäftsgang verminderten, so daß viel auf Lager gearbeitet werden mußte. Die Verkaufspreise gingen bei dem starken Angebot in der Kanalisationsabteilung zurück. Gegen den Sommer hob sich jedoch das Vertrauen. Die Aufträge liefen reichlicher ein, so daß die Gesellschaft im zweiten Halbjahr voll beschäftigt war. Die Gesellschaft hat Lohnserhöhungen zugestanden. Auch die Einkaufspreise für Kohlen, die bis 1. April 1913 eingedeckelt wurden, gingen stark in die Höhe. Infolgedessen mußte die Gesellschaft mit stark vermehrten Geschäftskosten rechnen. Wenn es trotz der erhöhten Produktionskosten und der gesunkenen Verkaufspreise möglich war, ein nicht ungünstigeres Resultat zu erzielen wie im Vorjahr, so verdankt die Gesellschaft dies ihrem größeren Umsatz. Der Sandaushub auf dem Fabrikgrundstück wurde beendet, woraus eine Einnahme von M. 10.158 erwuchs, die zuzüglich M. 999 abgeschrieben wurde. Im ganzen konnte die Gesellschaft aus dem Sandverlaufe im Laufe der Jahre 87.291 Mark abbuchen. Auf der internationalen Bauausstellung in Leipzig hat die Steinzeug-Kanalisationsfabrik ausgestellt, die gegenüber allen ausgestellten Konkurrenzartikeln allein mit einem ersten Preis — der Silbernen Staatsmedaille des Großherzogs von Sachsen-Weimar — ausgezeichnet wurden.

Einschließlich M. 14.521 (6412) Vortrag aus 1912 und M. 4985 (9846) Pacht- und Zinseinnahmen wurde ein Rohgewinn von M. 1.206.323 (1.159.892) erzielt. Davon gehen ab: Handlungsunkosten M. 490.453 (434.621), Steuern und Feuerversicherung M. 68.953 (63.023), Beiträge für Angestelltenversicherung, Fabrikkrankenkasse, Hilfskasse u. Invalidenversicherung M. 37.717 (23.258), d. h. M. 14.459 mehr als im Vorjahr, was wohl in erster Linie auf die Angestelltenversicherung zurückzuführen ist. Ferner gehen ab: Reserve per 1913 für Unfallversicherung M. 10.083 (14.271), so daß die gesamten sozialen Lasten sich auf Mark 53.801 (37.529) stellen. Es folgen dann Abschreibungen in Höhe von M. 131.092 (174.199), d. h. um M. 43.107 weniger, als im Vorjahr. Nach Abzug dieser Posten verbleibt ein Reingewinn von M. 447.504 (444.109), der sich einschließlich Vortrag aus 1912 oder M. 14.521 (6412) auf Mark 462.025 (450.521) erhöht.

Der am 16. April, mittags 12 Uhr, im Verwaltungsgebäude der Gesellschaft zu Friedrichsfeld in Baden stattfindenden ordentlichen Generalversammlung wird folgende Verteilung dieses Reingewinnes vorgeschlagen: 16 Prozent (wie i. V.) Dividende auf das Aktienkapital von M. 2,5 Mill. oder M. 400.000 (wie i. V.), Tantieme für den Aufsichtsrat, d. h. 10 Prozent von der Superdividende (M. 300.000) oder M. 30.000 (wie i. V.), Wehrbeitrag M. 12.600, Talonsteuer M. 5000 (wie i. V.), wohlthätige Stiftung für die evangelische Kirchengemeinde M. 1000 und Vortrag auf neue Rechnung M. 13.425 (14.521).

Wir müssen es uns leider versagen, auf die einzelnen Posten der Bilanz einzugehen, bemerken jedoch im allgemeinen, daß dieselbe eine gute Übersicht über den Stand des Geschäftsbetriebes

mögens gewährt, da bei jedem Konto die Zu- und Abgänge verzeichnet werden und somit auch der bilanztechnische Verlauf des Geschäftsjahres geblühend zur Geltung kommt.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Adorf: Firma G. L. Bang Nachf.; Berlin-Schöneberg: Delikatwarenhandl. K. Seelig; Düren: Firma Hubert Boelen u. Co.; Ibbenbüren: Witwe Kaufmann Rudolf Hantelmann; Karlsruhe: Maschinenbau Julius Grether, Teutschneureit; Königsberg: Installateur E. Korh; Kreuznach: Weinhandl. Fritz Oberlinger; Leipzig: Firma J. Weinschenker u. Co.; Neustadt (Herzog): Koburg: Mühlenbesitzer Gustav Rehn, Oeslau; Rheinbach: Brauerei Barion, G. m. b. H. Großbüllesheim; Somborn: Schweinehändler Mathias Jäger; Spandau: Schneider Gustav Fröhlich; Stettin: Posamentierwarenhandl. Julius Gutmann; Wiesloch: Backofenbauer Ludwig Welker.

Warenmärkte.

Londoner Getreidemarkt.

London, 23. März. „The Baltic“. Schluß. Weizen schwimmend: ruhig bei kleinem Handel. Verkauf: 1 Teilladung Northern Manitoba Nr. 1 Am t. unterwegs zu 35/3, per 480 lbs. 1 Ladung Rosafle S/S. r. t. 60 lbs. verschifft zu 33/9, per 48 lbs. Mais schwimmend: ruhig bei kleinem Handel. Gerste schwimmend: stetig bei nur kleiner Nachfrage.

Hafer schwimmend: stetig bei kleiner Nachfrage. Verkauf: 1 Teilladung La Plata 35-36 lbs. per März-April zu 14/10, per 304 lbs.

Londoner Mäliermarkt.

London, 23. März. (W. B.) Schlußbericht. Ausländischer Weizen ruhig, englischer nicht notiert. Amerikanischer Mais nicht notiert. Donauer fest und 3 d. höher. Amerikanisches Mehl stetig, englisches ruhig. Gerste ruhig. Hafer fest. Wetter: Schön.

Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 23. März. (W. B.) Weizen: Zu Beginn des Marktes lagen günstige Ernteberichte von Europa und aus dem Südwesten vor und die Kommissionshändler schritten zu Abgaben, doch konnte der Markt, da späterhin bessere Nachfrage seitens der Mühlen in Kansas City bestand, und umfangreiche Verschiffungen von den Seeplätzen bekannt wurden, bei behaupteten Kursen erlöschen. Die Abnahme der Vorräte in Minneapolis und die hauselautenden Visible-Supply-Ziffern bewirkten dann ein Anziehen der Preise, doch schwächte sich die Haltung auf Realisationen gegen Schluß wieder ab. Die Kurse hatten gegen Samstag durchweg Besserungen von ¼ c. auszuweisen. — Mais: Die Börse eröffnete auf basisselautende Kabelberichte in launig behaupteter Haltung bei Rückgängen bis ¼ c. Auch verstimmt die Nachfrage nach Lokoware und größere Zufuhren im Innern. Im späteren Verlaufe bewirkten Deckungen und die Erwartung kleinerer Zufuhren im Innern ein Anziehen der Preise, wozu auch festere Notizen von den Lokomarkten und die hauselautenden Visible Supply-Ziffern beitrugen. Gegen Schluß schwächte sich die Haltung auf die Zunahme der Vorräte in Chicago und Abgaben der Firma Armour zwar ab, doch waren gegen Samstag Avancen von 1 c. bis 1¼ c. zu verzeichnen.

New-Yorker Produktionsbörse.

New York, 23. März. (W. B.) Weizen: Nach schwacher Eröffnung konnte sich am hiesigen Markt auf die Meldung über eine Abnahme der Vorräte in Minneapolis und die hauselautenden Visible-Supply-Ziffern eine Aufwärtsbewegung der Preise durchsetzen u. der Markt schloß, trotzdem gegen Schluß Realisationen stattfanden, in behaupteter Haltung bei Besserungen von ¼ bis ½ c. — Baumwolle: Die Eröffnung vollzog sich auf umfangreicherer Export, Käufe von Firmen mit Beziehungen zum Auslande und Deckungen der Basisiers in behaupteter Haltung. Als jedoch umfangreiche Ankünfte im Innern bekannt wurden, Realisationen stattfanden und auch die Berichte aus Manchester enttäuschten, trat gegen Schluß eine kaum behauptete Haltung zu Tage und die Preise hatten gegen Samstag Rückgänge von 6—9 Punkten zu verzeichnen. — Kaffee: Günstige Kabelnachrichten führten zu Beginn der Deklamationen der Basisiers und auf behaltene Nachfrage nach Lokoware und Käufe der Kommissionshändler konnten die Preise um 8 bis 10 Punkte anziehen. Als jedoch Realisationen stattfanden und der Markt unter dem Druck der Basisierpartei zu leiden hatte, trat eine schwache Haltung zu Tage und die Preise hatten am Schluß gegen Samstag Rückgänge von 1—6 Punkten auszuweisen.

Fachliteratur, fachwissenschaftliche Bildungs- und Vereinswesen.

Adressbuch der Direktoren u. Aufsichtsräte, Jahrgang 1914.

Die neue Jahresausgabe dieses in weitesten Kreisen bekannten Werkes ist soden wieder im Verlage der Finanzverlag-Ges. m. b. H., Berlin C. 2, Neue Friedrichstraße 47, erschienen. Trotz der bedeutenden Erweiterung, die das Buch auch in diesem Jahre wieder erfahren hat, ist der alte gewohnte Preis von 12 M. beibehalten. Der stetig wachsende Umfang spiegelt gleichzeitig die enorme Entwicklung wider, welche in unserem Börsenleben in den letzten Dezennien stattgefunden hat. Als das Adressbuch der Direktoren und Aufsichtsräte zum ersten Male erschien, umfaßte es 206 Druckseiten. Der Umfang des jetzt erschienenen Jahrgangs 1914 beträgt 1323 Druckseiten. Freilich brachte das Buch in den ersten Jahren seines Erscheinens nur die Namen und Adressen derjenigen Personen, die den Verwaltungen von Gesellschaften angehören, die an der Berliner Börse notiert werden, während seit den letzten Jahren die Unternehmungen berücksichtigt sind, welche deutsche Börsen überhaupt interessieren, das Buch enthält also die Namen und Adressen aller Direktoren und Aufsichtsräte derjenigen Gesellschaften, deren Werte an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Essen, Hannover, Köln, Königsberg, Leipzig,

Magdeburg, München und Stettin offiziell notiert werden. Ueberdies sind einige bedeutende Unternehmungen, deren Aktien nicht offiziell, sondern nur im freien Verkehr umgehen, ebenfalls berücksichtigt. Die Zahl der in dem Buch aufgeführten alphabetisch geordneten Namen beträgt nahezu 14.000. Bei jedem derselben sind außer der genauen Adresse und sämtlichen Titeln alle Unternehmungen genannt, deren Verwaltung der betreffende Herr als Direktor, Vorsitzender, Stellvertreter oder Mitglied des Aufsichtsrats oder Verwaltungsrats angehört. Es ist im wahren Sinne des Wortes ein Adressbuch der 14.000 reichsten Leute Deutschlands und zum Teil auch des Auslandes, soweit letzteres an finanziellen Unternehmungen, deren Werte an deutschen Börsen gehandelt werden, interessiert ist. Für jeden Bankier, Kapitalisten, Agenten oder Geschäftsmann irgend welcher Art ist das Buch eine unentbehrliche und unerschöpfliche Quelle notwendiger Information.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Solingen, 23. März. (Priv.-Telegr.) In der heutigen Generalversammlung der Siegen-Solinger Gußstahl A. Vereins wurde beschlossen, die Stammaktien im Verhältnis von 61 zusammenzulegen. Die so zusammengelegten Aktien werden den alten Aktien gleichgestellt, so daß die Gesellschaft künftig wieder über einheitliches Aktienkapital verfügt. Mitgeteilt wurde, daß für das laufende Geschäftsjahr unter Einwirkung der Sanierung und der Reorganisation des Unternehmens mit einem größeren Verlust zu rechnen sein werde.

r. Bochum, 23. März. (Priv.-Telegr.) Der Aufsichtsrat der Bochumer Bergwerks-A.-G. beschloß nach 369.402 M. Abschreibungen (418.301 M.) eine Dividende von 10 (8) Prozent vorzuschlagen und außerdem 120.000 M. an einen neu zu bildenden Dividendengünstigungsfond abzuführen. Die gesetzliche Reserve erhält 83.336 Mark und die Talonsteuerreserve 18.151 M.

□ Berlin, 24. März. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung der Gustav Genschow u. Co. A.-G., allen- und Munitionsfabrik in Berlin, wurde beschlossen, für 1913 wiederum 4,5 Prozent Dividende auf die Vorkursaktien und wiederum 12 Prozent auf die Stammaktien vorzuschlagen.

□ Breslau, 24. März. Die Lola Eisenbeton A.-G. in Breslau schlägt wiederum 8 Prozent Dividende vor. Der Ueberschuß beziffert sich auf 199.528 (173.522) M. Zur Erweiterung der Betriebsmittel wird eine Kapitalerhöhung von 1,5 Mill. Mark vorgeschlagen.

Baltimore, 23. März. Die Bruttoeinnahmen der Baltimore u. Ohio-Eisenbahnen im Monat Februar 1914 betragen 6.336.000 Dollar, gegenüber dem Vorjahre weniger 1.027.000 Dollar. Die Nettoeinnahmen betragen 1.490.000 Dollar.

Geschäftliches.

Ein neuer Beweis für die fröhliche Konstitution und für die große Zugkraft des Rammann-Blutwassers illustriert das nachstehende Ereignis, das in der Stadt Weimisch großes Aufsehen erregt hat.

Bei Antritt eines Mannesmann-Blutwassers in Weimisch war dort auch gleichzeitig ein 700 Zentner (= 35.000 kg) schwerer Zampfstein für die Zementgrube eingeliefert, der nach der Grube transportiert werden sollte. Der Gebirge lag nahe, das Valanto als Sorbans zu drängen und die schwerste Fahrt wurde unternommen. Die erhebliche Steigung nach der Töcherstraße wurde glatt überwand. Auf der Höhe von 800m Höhe lag nun ein ca. 200 Meter lange, sehr merkwürdige Schmelze zu passieren. Aber auch dieses Hindernis wurde glatt überwand worden, wobei die Anfahrbahn drei ganz ausgeworfen war. Die auf den Hinterrädern montierten Schneefreier rissen und die Hinterräder selbst gruben sich tief in die weiche Schmelze ein. Nun wurde der Mannesmann-Blutwagen wieder auf feste Straße gebracht und durch 200 Meter lange Tübe und Seiten mit dem Zampfstein verbunden. Diese Verbindungen erwießen sich jedoch nicht als widerstandsähig genug, sondern rissen bei jedem neuerlichen Anziehen des Kraftmoments. Erst nachdem eine Stahlseil verwendet wurde, konnte auch dieses äußerst schwierige Hindernis überwand werden und der Mannesmann-Blutwagen seine Fahrt glücklich am Ort und Stelle bringen.

Diese Weltum ist nur ein neuer Beweis für die große Leistungsfähigkeit der Rammann-Blutwassers. Die infolge ihrer fröhlichen Konstitution in allen Industriezweigen sich schnell eingebürgert haben.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos;
Druck und Verlag der G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Kufefe eine bewährte **Krankenkost** für **Erwachsene** bei Störungen der Verdauung, bei Schwäche u. Appetitlosigkeit.

Fays table Soldeer Mineral-Perfekt sind seit fast 3 Jahrzehnten bekannt bei Russen, Deutschen, Italiener der halbwegen etc.

Fays table Soldeer Mineral-Perfekt sind und sind nicht nur ein gutes Getränk, sondern auch ein sehr wertvolles Gesundheitsmittel (No. 3 u. 10 des Dolos Solos am Tausch gewinnen).

Fays table Soldeer Mineral-Perfekt können Sie verschicken, wenn Sie die wertvollen Solos der genannten Soldeerarten haben wollen.

Bestelln zum Preise von 65 Pfg. pro Schachtel an Soldeer.

Möbel

Urväter Hausrat genügt dem stilgewohnten Blick der modernen Generation nicht mehr. Der Zug zum Ganzen, Einheitslichen, der durch unser gesamtes Volks- und Erwerbsleben geht, sucht auch seinen Ausdruck in der täglichen Umgebung, im Heim, im Mobiliar, in der gesamten Innen-Ausstattung.

Nehmen Sie unsere Erfahrungen in Anspruch: Wir beraten Sie kostenlos und zeigen Ihnen gern, ohne jede Verbindlichkeit für Sie, unsere enormen Lager und Musterzimmer, welche quer durch das ganze Quadrat sich erstrecken.

Reis & Mendle

Möbel-Etablissement gediegener Klasse
 U 1, 5 für den Bürgerstand. U 1, 5

Garant reiner
Cacao
 von 125 ab per Pfd.
Rachont
 „Marke Stoll“
 verjüngt und auflöst, hervorragendes Nährmittel für Magen- und Darmtrakt. Nur echt in Gärten & Wf. 2. - u. 1.10 sowie Wf. 2.20 und 1.20.

Bananen-Cacao
 „Marke Stoll“
 Cort. M. - 50, 1. - u. 2. -
Wannheimer

Hafercacao
 Pfundpaket M. - 90 u. 1.10
 stets frisch, wohlschmeckend und äußerst preiswert.

Spezialfabrik der
Sofdrogerie
Ludwig & Schöthelm
 O 4, 3
 Telefon 252 u. 4970
 Filiale: Friedrichsplatz 10, Telefon 4968.

Verwechseln Sie nicht!!!

Union Kohlenhandlung Union

Wilhelm Meuthen Nachf.
 Inhaber: Heinrich Glock

Tel. 1815 **Union** J 7, 19.

Echte
Export-Biere
 Markt Tafelbier 1/2 Fl. 20 Pf (hell und dunkel)
 Moninger dunkel 1/2 Fl. 22 Pf
 Moning. Kaiserbier 1/2 Fl. 25 Pf
 22 Pfg. pro 1/2 Literfl.

Münchener Franziskanerbräu
 Münchener Fischerbräu (dunk.)
 Münchener Fischerbräu (hell)
 Kalmbacher Ritzbier (bestes Sanitätsbier)

Toussaint Pilsener (bestes deutsches Pilsener) 87098

Wein-Versand
 Naturgew. v. 90 Pf. pro Fl. an Wiederverk. erhalt. Rabatt.

Job. Naser
 Bier- u. Wein-Großhandel,
 R 7, 35 - Tel. 1987
 Einz. Flaschen im Laden R 7, 35

Jüng. Architekt
 sucht Baugeschäft zu übernehmen.
 Off. Offerten unter Nr. 30087 an die Expedition des Blattes.

Bekanntmachung.
 Gemäß Stadträtlicher Entscheidung vom 17. Febr. 1914 Nr. 10406 I, welche dem Bürgeramtsschub in der Sitzung vom 10. ds. Mts. zur Kenntnis gebracht wurde, wird das Entgelt für maßgebende Abrechnungsleistungen mit Wirkung vom 1. April 1914 auf vier Mark pro oben enllistete Stelle festgesetzt, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen.
 Mannheim, den 18. März 1914.
 Städt. Fabr- und Güterverwaltung:
 R r e d s.

Gesichtsausschläge
 Pickel, Gesichtsröte, übermäßige Schweißabildung beseitigen Sie rasch mit **Rino-Seife**.

Diese ist frei von schädlichen Bestandteilen enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und bei regelmäßigem Gebrauche die Heilung fördern.
 Verhindert Übertragung v. Hautkrankheiten

Preis per Stück 60 Pfennige

Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co., Weinböhla.
 Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Kopfsalat
 series Pariser Salat, ein-
 treffend in Steigen 50 St.
 Inhalt 12-15 Pfg.

Selbstsalat 20 Pfg.
31. Blumenkohl
 12, 15, 20 Pfennig.
 Extra groß. franz. 30-40

G. Rothweiler
 R 1, 9 Teleph. 2969
 91278

Besten Erfolg haben Sie mit

Velten's Sämereien

für Gemüsebau, Garten, Blumen und Landwirtschaft.

Alle Sorten hochkeimend und sortenecht.

Gebrüder Velten, Samenhandlung, Mannheim S 1, 6
 Telefon 544.

Filialen:
 Schwetzingenstrasse 15. Ludwigshafen: Marktplatz 7, Tel. 973. Worms: Marktplatz 2, Tel. 347.
 Verlangen Sie beschreibende Kataloge gratis und franko.

S 2, 7 Bettfedern-Reinigung S 2, 7

J. Hauschild Wwe.
 Glatte schaumfreie gedörrte u. leitungsunfähige
 Wäsche mit Dampf und elektrischem Kraftbetrieb.
 Aufträge werden schnell abgeholt und zurückgebracht.

Telephon 3947. 85792

Beamtin u. Lehrlings-
 Arbeiterinnen, ihr Bedarf in
 Bett- u. Leibwäsche, Herren-
 u. Damen-Anzüge, Schlaf-
 decken, Tischdecken, Bett-
 vorlägen, Teppiche, Bilder,
 Spiegel, Uhren, sowie eine
 Möbel- u. Artikel-Beilage
 reichhaltig. Bedienung durch
 Spezialm. u. Sekretärin.

S. Renner & Witten
 Mannheim, S 3, 4.

Die Liebe

der

Grete Frobenius.

Roman von Editha Vohberg.
 (Nachdruck verboten.)
 Fortsetzung.

„Schema, Schema,“ sagte Kurt, „woher weißt Du das überhaupt alles?“

„Ich interessiere mich für diese Sorte Menschen. Ich sagte Dir schon einmal, sie sind für uns Amerikaner, europäische Prinzen mit dem Jauber alter, herbender Kultur. Wir wittern neidvoll, daß sie irgend etwas haben was uns fehlt, und machen uns nicht klar, daß ihnen das Beste fehlt, was wir haben, — frische, fröhliche Wurzeln in der Mitte des Lebens, und damit der Zusammenhang mit allen Nährkräften für ein frohes, gesundes Geschlecht.“

„Dann liegt also das Defizit in einer Waise, um auszugleichen?“ sagte Kurt angeregt und befreit.
 „Du sagst einmal das Gegenteil.“

„Es kann darin liegen, wenn beide Teile guten Willen haben und in ihrer Art gleich stark sind. Der gute Wille fehlt aber in den meisten Fällen auf der einen Seite gänzlich.“

Der kleine Gelmut steckte in diesem Augenblick seinen blauen Kopf durch den Spalt der halbgeöffneten Tür.

„Großmama sagt, der Kaffee ist da,“ be-
 stellte er.

„Wilhelm drehte sich um.“

„Komm her, Raminlein,“ rief er und seine Stimme hatte nichts Hartes, Herrliches mehr. Der kleine Axel kam bereitwillig näher.

„Ach ja, reiten?“ sagte er vertrauensvoll.
 „Gut, herabere, auf Papa's Sonntagsgod wird nicht geritten. — Hast Du denn eure Verlobung schon ausgebaut?“

„Ja, gerade jetzt um Kaffee. Willst Du mal sehen, Papa? Alles steht bei Bräulein“, sagte er. „Wir haben Tante Grete einen Hochzeitsgeschenk“, sagte er lächelnd und wichtig kinn.“

„Wilhelm lachte.“

„Habt Ihr Tante Grete schon so gern?“ fragte Kurt.

„Ja, alle beide.“

„Da lieb Dich vor, Kurt“, meinte Wilhelm scherzend. „Dann gingen sie ins Zimmer zurück. Spät nach dem Abendbrot brach man erst auf. Grete war müde; es war ihr, als hätte sie jeden Nerv. Ernst Eigers und Frau Paula brachten sie und Kurt mit ihrem Wagen nach Hause. Kurt wollte noch lesen und ging in sein Zimmer. Grete hatte nur ein Bedürfnis nach Ruhe und zog sich im Schlafzimmer aus. Sie löste ihr Haar, danktes Haar, legte sich auf ihr Bett und dachte vor sich hin.“

Da stand sie nun in einem fremden Kreis, und ihre Seele ror vor Einsamkeit. Sie waren alle freundlich zu ihr gewesen, gewiß, aber Grete hatte doch in allem die Neugier gefühlt, mit der man etwas Fremdes, anders Geartetes betrachtet, das Töchter, das Mädchen.

Und Kurt konnte sie in diesem Kreise nicht heimlich machen. Er stand, obwohl er selbst sich etwas anderes einredete, doch mit beiden Füßen darin. Was ihn von seiner Familie trennte, waren Keuschenheiten, einige Parvenü-Eigenschaften, eine gewisse Spielbürgerlichkeit, die ihm zuwider war. Was ihn von Grete trennte, waren aber Innerlichkeiten, ein anderer Seelenzustand, eine andere Empfindungswelt, er war doch wie die anderen. Ja, war er nicht freier und natürlicher in diesen Kreisen, als wenn er allein mit ihr zusammen war? Hier erwartete niemand mehr geistige Interessen von ihm, als er wirklich hatte. Jeder liebte seine Kreise, sein lässliches Erzählen, sein freundliches Zuhören und an Wilhelms Art und Ueberlegenheit war er wahrhaftlich so gewöhnt, daß sie ihn nicht mehr störte.

Grete vergoß in dieser Stunde der alten Frau Eigers Güte, Dank, Ernstes Freundschaft, Annas blühenden Blick und die Vertraulichkeit der Kinder. Sie vergoß überhaupt, daß alle diese Menschen auch Einzelmenschen waren, jeder eine Welt mit Gutes und Bösem für sich, sie waren ihr nur alle zusammen „die anderen“, das Feindliche, die Antipoden; sie sah sie nur als Menschen, die in geschmacklosen, verunstalteten Zimmern an überfüllten Tischchen und deren Gedankenwelt die Zahlen und die Aussicht ihres Verdienstes bildeten, das Essen und Trinken und die platteste Alltäglichkeit.

Und ihr schnelles, heißes Empfinden wachte sich leidenschaftlich ab.

Natürlich ging Kurt in seinem Zimmer auf und ab. Jedesmal hielt er vor seinem Schreibtisch, der schräg vor dem Fenster stand, einen Augenblick inne und blühte gedankenvoll an der Rembrandt-Reproduktion auf, die darüber an der Wand hing, und die Grete ihm als Prant zum Geburtstag geschenkt hatte. Aber seine Gedanken hatten mit dem Auszug der Schilfengelinde nichts zu tun. Groß und Kerger kämpften in ihm. Er kannte Grete gut genug, um zu merken, wie das erste Zusammenstehen mit seinen Verwandten auf sie gewirkt hatte. Nun ärgerte er sich, daß sie so wenig guten Willen hatte, sich in den neuen Kreis einzufügen. Er ärgerte sich auch noch über die kleine Sache nach Tisch. So etwas konnte man doch im engsten Verwandtenkreis tun, und daß der Wein ihn etwas vergnügt gemacht hatte, war doch kein Verbrechen. Einen kleinen Schwach machte sie doch verzeihen.

Abendings hatte Kurt trotz dieser Argumente das Gefühl, er hätte die Sache lieber lassen

solten, andererseits schämte er sich auch wieder seiner Verwandten, ihres Geschmacks- und Geistesniveaus, ihrer neugierigen Blicke, ihrer Lautheit und fühlte doch, daß Grete auch ihn selbst innerlich dazu rechnete.

Und ein seltsamer Reiz auf alles, was in Grete anders war, was angeboren, was Klasse, was Tradition war, fand in Kurt Eigers auf. Er haßte es, weil es ihm feindlich war und überlegen, und liebte es zugleich, weil es ihm unerschöpflich und doch unendlich wünschenswert schien, weil es das „Bornehme“ war, das er sein ganzes Leben lang geliebt hatte.

Er ging dann hinüber zu Grete und bot sie um Aufschub, daß er in der Weinlaune etwas zudringlich gewesen sei. Es wurde nicht mehr darüber gesprochen, aber auch Kurt fühlte, daß ein ungelöster Rest von Mißbehagen und Verstimmlung zwischen ihnen war und lange sein würde, so freundlich und höflich auch der äußere Verkehr blieb.

Kurt und Grete machten in der nächsten Zeit einige Besuche und fuhren an einem Nachmittag zu Wilhelm Eigers.

Wilhelm Eigers hatte sich, als er die Fabrik übernahm, auf dem weiten dazu gehörigen Grundstück ein Wohnhaus bauen lassen.

Anna hatte ihn damals beschworen, als alle Baupläne bereits fertig waren, ihr und den Kindern das nicht anzutun. Ihr grante vor diesem Norden Berlins, den dillenen, einförmigen Häusern, den Straßen mit schmutzigen Kindern, den zweifelhafte Wirtschaften, aus denen am Abend laute, betrunken, grölende Stimmen klangen. Die Luft da oben machte ja wie vergiftet sein vom Atem der Fabriksäle, der Schwärze und menschlicher Ausdünstungen. Sie beschwor ihn, wenn nicht auf sie, so doch auf die Kinder Rücksicht zu nehmen. Warum denn das alles, warum denn nur? Paul Eigers hatte doch auch von Lichterfelde aus die Fabrik geleitet und war nur, wenn es dringend nötig war, nicht des Abends nach Hause gekommen, sondern hatte dann in dem flets für ihn bereitstehenden Zimmerchen neben seinem Privatkontor geschlafen. Das Auto-mobil würde Wilhelm doch in einer halben Stunde nach Lichterfelde bringen, warum sollten denn die armen Kinder dahinauf in diesen entsetzlichen Norden? Als auch die alte Frau Eigers anfang, ihn mit Bitten zu bestärken, wurde Wilhelm bestig; er sagte, es sei nicht nötig, ihn an seine Kinder zu erinnern, er wisse, was er täte und verbatte sich jede Ermahnung. Wenn sich Anna die Mühe genommen hätte, die fertigen Baupläne gründlich anzusehen, würde sie wohl ihre Meinung ändern.

„Ach, was nützt mir die große Veranda am Kinderzimmer, was nützen zwei Wogen Garten,“ rief Anna, „ich weiß doch, daß wir den ganzen Tag den Damm aus dem großen Raseninsel hören werden und daß jeder Wind-

zug diesen säuerlichen, weichen Geruch aus der Herberei herüberbringen wird. Du wirst sehen, der Garten wird unbenutzbar sein. Auf jedem Blatt der armeneligen Sträucher wird Staub und Ruß liegen.“ Sie hing fast an zu weinen.

„Und was für schlimme Dinge sehen die Kinder auf der Straße!“

„Kann ich es aber genug,“ sagte Wilhelm kalt. „Den Kindern wird es nichts schaden, wenn sie in einem Viertel aufwachsen, wo ohne Arbeit kein Verdienst ist, wo wo Menschen wohnen, die oft nicht genug zu essen haben. Es schadet ihnen nichts, wenn sie lernen, daß es Tausende gibt, die nicht im warmen Zimmer sitzen, denen niemand das Bett macht und die Sonntags nicht spazieren fahren. Das soll ihnen nicht selbstverständlich sein, sie sollen wissen, wie gut sie es haben. Vielleicht lernen sie dann, daß das verpfichtet, und daß sie auch einmal neue Werte schaffen müssen, weil ihre Väter und Großväter ihnen die Sorge um die bloße Existenz, um die die anderen, die hartarbeitenden Menschen da oben, ihr ganzes Leben einleihen, abgenommen haben. Die Sache ist nun erledigt, ich will weder von Dir, Anna, noch von Mama mehr etwas darüber hören. — Ich sage Euch nur, daß es unbedingt nötig ist, daß ich draußen wohne; ich habe es lange genug so geben lassen. Wenn Du, Anna, etwas mehr Interesse für die Fabrik hättest, würdest Du außerdem wissen, daß das Grundstück, auf dem das Haus gebaut wird, ganz anders liegt als Du annimmst. Bei Dir gibt es eben immer Klwehren, ängstliches Abwehren, wenn ein neuer Plan auftaucht. Du willst nie etwas damit zu tun haben.“

„Aber bei Papa ist es doch gegangen“, sagte die alte Frau Eigers schüchtern.

Fortsetzung folgt.

Reparaturen und Erweiterungen
 elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
 schnell und sachgemäß

BROWN, BOVERI & CIE. A.G.
 Abt. Installationen vorm. Stoll & Ge. Elek. u. M. H.
 O 4, 8/9 Telefon 662 980 2032
 Hauptniederlage der Osramlampe

Apollo
Theater

Nur noch 8 Tage
Sylvester
Schäffer jr.

Täglich von 9 Uhr
Bierpatent
Groß-Mannheim

Täglich Beginn
direkt nach Schluss
der Vorstellung:
Im Trocadero

Ab 1. April
Die
Schiffbrüchigen

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.
Dienstag, den 24. März 1914.
10. Volks-Vorstellung zu Einheitspreis
(40 Pfennig der Platz)

Vater und Sohn.

Stückspiel in drei Akten von Gustav Gaman
für die deutsche Bühne bearbeitet von Rud. Freyler
Regie: Dr. Max Krüger

Personen:
Großhändler Gohm Alexander Hofert
Frau Gohm Toni Wittels
Paul Heider Guder Harry Kiehl
Hilse Hanschenfeld
Herrn, Agathe Brantigam Max Grünberg
Frau Verla Sand Erika Gummel
Frau Edel Gohm Marianne Hub
Camilla Alice Vise
Reisegard Walter Zaun
Boggaard Buchhalter bei Gohm Bernhard Müller
Jungfer Dendriden Julie Sanden
Ein Dienstmädchen Erika Pohl

Ort der Handlung: Kopenhagen — Zeit: Gegenwart
Zwischen dem 1. u. 2. Akte liegen sechs Jahre

Anfang 8 Uhr Ende 10 1/2 Uhr

Nach dem 1. Akte größere Pause.

Im Großh. Hoftheater.
Mittwoch, 25. März (C 39, mittlere Preise).
Norma.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Bruno Theater im Rosengarten
Mittwoch, 25. März (gewöhnl. Preise)
So'n Windhund.
Anfang 8 1/2 Uhr.

English Circle
Meeting every Wednesday at 9. p. m.
at the Restaurant „Kaiserring.“
Reading and Conversation
Gentlemen conversant with the English language
are invited to join. 00428

Grosse Internationale
Kunde - Ausstellung
vom Kartell anerkannt
in
Mannheim, Ostermontag
Veranstalter:
Verein der Hundefreunde E. V.
Verein Hundesport E. V.

Feste Geldpreise in allen Klassen.
Ca. 7000 Mark Barpreise, neben
Ehrenpreisen.

Jedermann kann ausstellen!
Meldeschluss 31. März.

Programme u. Meldescheine durch: Julius
Schmidt, Karlsruhe-Mühlburg, Hardstr. 49,
und A. Blase, Mannheim, P. 3, 11.

Zwangsvorsteigerung.
Donnerstag, den 26. März 1914,
nachmittags 2 Uhr

werde ich im Lagerhaus der Firma J. Krüger,
Heinrich Langstraße 32 dahier gegen bare Zahlung
im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Wohnungseinrichtung, bestehend in 1
Bettzimmer, 1 Speisezimmer eichen dunkel,
1 Schlafzimmer komplett einkl. Betten,
hell eichen,
1 Fremdenzimmer desgl. weiß,
1 Kücheneinrichtung Pflanzkiste,
1 kleiner Küchenschrank, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Kleider
Schrank, 1 Tisch, 1 Bettwäsche, 1 Bilder, 1 Kasten, 1 Hand-
schrank, 1 Rippstühle, 1 Koffer, 1 Koffer, 1 Zephrus,
1 Vorhang, 1 Mantel, 1 Koffer, 1 Koffer, 1 Koffer
und Sonstiges. 01283

Mannheim, den 23. März 1914.
Gapple, Gerichtsvollzieher.

Cigarrenhaus — De Lank
R 3, 1
(vis-à-vis der Konkordienkirche) 36083

Eröffnung 24. März
Nur Qualitätsmarken erster Fabriken.
Ein Versuch führt zu bleibender Kundenschaft.

Unterricht

Schloß Hemsbach an der Bergstraße
Höhere Lehr- u. Erziehungsanstalt für Knaben aus
den gebildeten Ständen vom 8. bis zum 15. Lebensjahr.
Klassen VII bis IIIa gymnasiale u. reale Kurse. Näheres
über die Erziehungsgrundsätze und die wissenschaftliche
Ausbildung durch Prospekt u. den Direktor J. Passchen. 019

Verloren

am Samstag geg. 12 Uhr
vor der Gewerbehalle N 2
einen 01248

Hundertmarkschein
Der Finder wird gebeten
denelben gegen gute Be-
zahlung an den Verlierer
wieder abzugeben.
Adresse sagt die Exped. 01249

Gesucht

Familie zur Unterkunft
für ein 19jähr. weibl. u.
Mädchen (Schülerin).
Woh. Knechtelstraße 11.
an Frau Kiehl, Schim-
perstraße 33 post. 01210

Heirat

Witwe, angeseh. Frau,
Mitte 40 Jahre, falls mit
einigen Tausend Mark
Vermögen, wünscht die He-
irat eines gut. Mannes
Herrn in modern. Bürger-
mit 1 Kind nicht angräde.
Off. Badmühl, A. K. 223
01211

Vermischtes

Großes, gut gebautes
männliches 01214

Att-Modell

nicht unter 1.70 m sofort
geliefert. Besuchen vor-
mittags zw. 9 u. 12 Uhr.
Hermann Loggung
Akadem. Bildhauer
Steinstraße, A 4, 9.

Warnung!

Warme hiermit jeder-
mann meiner Frau Ma-
garethe Oberwies
einmal zu bergen oder zu
leihen, da ich für nicht
mehr ankomme. 01200
Ludwig Oberwies,
T 4a, 10.

Kind (Knabe)

wird ein Knabebild ab-
gegeben. 01207
In ertragenen Sandhofer
Straße 20, Badhof.
Kind findet gute, liebe-
volle Pflege bei allein-
lebender Frau an dem
Vater.
Offert. erbet. mit 01206
an die Exped. h. 9, 21.

Bürger und Beamte

erhält von rech. Versand-
kauf Damen- und Herren-
wäsche, Bett-, Haushaltungs-
Damen- und Herrenwäsche,
Damen- und Herren-
tabak, etc. gegen Bezahlung
usw. gegen Bezahlung
monatliche
Teilzahlungen
und nach gel. Off. erb. u.
in 21 an d. Exped. h. 21.

Tapeton

Dose 0.75, 1.20, 5.—
en gros und detail
Sundig & Schütthelm,
Goldberger, O 4, 3
Hilfale Friedrichsplatz 19.

Schneiderin

fert. gutstehende Kostüme,
Kleider usw. in u. außer
dem Hause. 01011
Hilfalestr. 48, 9 Tr. 1.

**Oliven-
Tafel-
Salat- u.
Mayonnaise-
Del**

in vorzüglicher
Qualität und billig
lofe und in Flaschen
Ludwig & Schütthelm
Goldberger O 4, 3
und Hilfale:
Friedrichsplatz 19.
Telephon 4063

Diese Woche!

Große Badische
Wohltätigkeits-
Geld-Lotterie

für Inval., Witw. u. Wais.
Ziehung samst. 28. März
2000 Goldgewinne und 1
Prämie ohne Abzug.

37 000 M.
Hauptgew. i. ghost. Valle

15 000 M.
2027 Geldgewinne bar:

22 000 M.
Lose à 1 Mk.
11 Lose nur 10 Mk.
Porto und Liste 30 Pf.
empfehl. und versendet
Lotterien-Unternehmer

J. Stürmer
Hrassburg i. E. Loepstr. 17
711, Kohls. Str. Hauptst. 47
in Mannheim: Herz-
berger, Lotterien-Ges.
24, 11 u. 06, 5 Lotterien-
Geld-Schmitt, F 2, 1, A.
Schmitt, H 4, 10, G.
Hochschwender P 7, 14a,
O. Engert, Mannheim
Tagblatt, C. Kirch-
heimer, A. Drosbach
Nohl, Sgm. Kohl, Gust.
Fagert, Schw. Str. 1,
J. Schrotz, A. Kramer,
A. Ködel, Langdorff,
B 2, 7 — InHeddesheim:
J. F. Lang Sohn. 05925

Güte

werden schon
u. billig ge-
kauft. 00970
Friedrichsplatz 54, 2. Stock

Täglich frische Eier
vom eigenen Hühnerhof,
2. Stock, 01250
Hilfalestr. 91 post.

UT

P 6, 23/24 P 6, 23/24

Lichtspiele!

Die lustige Filmoperette
DER
**MILLIONEN-
ONKEL**

Ein glänzendes Lustspiel in 4 Akten mit
Alexander Girardi
dem populärsten Wiener Komiker
in 30 verschiedenen Rollen erzielte einen
durchschlagenden Erfolg!
Prolongiert bis Freitag!

Ausserdem ab heute neu:
Im Sande der Arena
Ein spanisches Drama in 3 Akten.

Der letzte Abend | Polidor der Riese
Drama Poese

Armer John | U-T-Woche
Humoroso Aktuelle Revue.

Für Güter- und Gepäd-Abholung
nach Feudenheim empfohlen ist
Fuhrmann Wolfgang, Tel. 5078.
Annahmestelle für Güter in H 2, 19. Tel. 1934.

Restaurant
Wilder Mann
täglich grosse Konzerte

Unsere aparten
Frühjahrs-Neuheiten
in den Preislagen
10.50 12.50

sind für das kaufende Publikum von
größtem Interesse. Besichtigen Sie unsere
ausserordentlich preiswürdigen Angebote
in unserem Spezial-Fenster an der Ecke

Zur
Konfirmation
Kommunion

bringen wir besonders preisw-erte
Angebote f. Knaben u. Mädchen
in den Preislagen
8.50 10.50 12.50

Speziell der Fussbeklei-
dung für die heranwach-
sende Jugend muss be-
sondere Beachtung ge-
schenkt werden. Wir
bringen eine ganze Anzahl
hervorragend passender
Formen, die sich in der
Lebenslage u. Schaftaus-
führung der Eigenart des
inWachstum befindlichen
Fusses besonders gut
anpassen.

Hirsch

Schuh-Haus I. Ranges
D 2, 9, Ecke Planken

Kunst-Salon Heckel
Mannheim, Kunststrasse

Ausstellung 1. u. 2. Stock

Grosse Auswahl in aparten Neuheiten gerahmter und unge-
rahmter Bilder in jeder Preislage, die sich besonders zu
Konfirmations-, Kommunion- und Oster-Geschenken eignen.

**Besichtigung des Kunstsalons empfehlenswert
und ohne jeden Kaufzwang.**

Spezialität:
Geschmackvolle u. künstlerische Einrahmung jeglicher Art
von Bildern prompt und zu soliden Preisen. 00964

Pädagogium Freudenstadt (Schwarzwald).

Energetische Vorbereitg.: Abiturienten- u. Einjährig-
Examen. 19121

Nichtversetzte Schüler gewinnen ein volles Jahr.
Ausgezeichnete Erfolge. Stets Aufsicht, vorz. u. bill. Internat.
Freudenstadt, bevorzugtester Höhenluftkurort d. Schwarz-
waldes, 800 m ü. M., vorz. u. für erholungsbedürft. Schüler. Auf-
nahme von Pensionsschülern, auch für kürzere Zeit. Auszeichn.
Referenzen. Auskunft u. Prospekte durch Dir. Hoffmann.

Ankauf

1 Meyer Lexikon
u. Kuff. (ober Brodhaus)
u. Brehm's Tierleben, zu
kaufen gesucht.
Off. mit Preisangebe an
Rückgr. H 2, 5 erb.
Achtung!
Ich kaufe getragene
Herren- und Damen-
kleider, Schuhe, Möbel
und Jagdgebisse.
Wegen dringendem Be-
darf zahle ich die höchsten
Preise, bitte ich an überz.
Rur. J. Schepé, H 2, 7a.

Darlehen

in jed. Höhe werd. gegen
Wohnd. u. Möbel Sicher-
heit prompt u. diskret be-
forgt. 00498
Offerten unter Postle-
terie 23. Mannheim 1.

Darlehen!

von 5000 M gegen woch-
liche, unbedingte, selbst
Wohnd. u. Möbel Sicher-
heit nur von Selbstgeber
sicher gestellt. Off. unt.
01202 an die Exped. h. 21.

Geldverkehr

Bis 500 000 M. 1. und
11. Exp. auszul. 01204
H 2, G 2, 8.

Darlehen
gegen Wohnd. und
Schuldb. 1. u. 2. Exp.
sicher durch A. Schepé,
Schneidgr. 21, Tele-
phon 2760. 00498

Für den Umzug!

Gardinen

Erbstüll-Halbstores mit Volant
1⁹⁵ 4⁷⁵ 6⁵⁰ 9⁷⁵ 12⁵⁰

Tüll-Garnituren 2 Schals 1 Laubr.
2⁹⁵ 4⁷⁵ 7⁵⁰ 9⁷⁵ 12⁵⁰

Tüll-Gardinen Fenster- 2 Pflügel
3⁹⁰ 6⁵⁰ 9⁷⁵ 12⁵⁰ 16⁵⁰

Bettdecken Erbstüll mit Volant
Für 1 Bett 4⁹⁰ 9⁵⁰ 12⁵⁰
Für 2 Betten 6⁹⁰ 9⁷⁵ 12⁷⁵

Allover Net doppelbreit
Meter 75 1²⁵ 1⁹⁵ 2⁶⁵ 3⁵⁰

Brise-bise moderne Dessin
Stück 25 65 95 1³⁵ 1⁷⁵

Teppiche

Tapestry mod. Dessin
ca. 150x200 ca. 160x240 ca. 200x300
9⁷⁵ 11⁷⁵ 18⁷⁵

Axminster mod. Dessin
ca. 150x200 ca. 160x240 ca. 200x300
7⁵⁰ 14⁷⁵ 19⁷⁵

Velour mod. Persermuster
ca. 150x200 ca. 160x240 ca. 200x300
14⁵⁰ 19⁷⁵ 36⁰⁰

Boucle Marke Esweko
ca. 170x240 ca. 200x300 ca. 250x350
29⁰⁰ 44⁰⁰ 68⁰⁰

Moschee Perserproben mit Franzen
ca. 200x300 ca. 250x350 ca. 300x400
62⁰⁰ 94⁰⁰ 125⁰⁰

Oriental doppelseitig imitiert Perser
ca. 180x200 ca. 165x250 ca. 200x300
4⁹⁰ 6⁷⁵ 12⁷⁵

Decken

Diwanddecken in Phantasie-Muster
5⁷⁵ 7⁵⁰ 9⁵⁰ 12⁵⁰

Tischdecken bordé und oliv
1⁹⁵ 3⁷⁵ 7⁵⁰ 9⁷⁵ 12⁵⁰

Steppdecken bordé, oliv, blau
3²⁵ 6⁷⁵ 9⁵⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰

Schlafdecken enorme Auswahl
6⁵⁰ 8⁵⁰ 9⁷⁵ 12⁵⁰ 17⁵⁰

Bettvorlagen

Jute mit Franzen 95 Pf.

Tapestry 1⁹⁵

Velour 2⁹⁵

la. Axminster 4⁵⁰

Dekorationen

in
Madras Kochel-Leinen
Rips, Tuch und Filztuch
in grosser Auswahl.

1 Waggon Linoleum zu nie gekannt billigen Preisen.

Linoleum-Läufer 60 67 90 110 130 cm breit
95 Pf. 1.10 1.50 1.90 2.40

Linoleum bedruckt 200 cm breit Quadratmeter 1.00, 1.45 1²⁵

Inlaid-Linoleum 200 cm breit Quadratmeter 3.25, 2.75 2⁵⁰

Druck-Linoleum-Teppiche mit kleinen Fehlern 200x250 200x300 6.75 8.25

Inlaid-Linoleum-Teppiche mit kleinen Fehlern 300x250 200x300 12.25 15.25

In grosser Auswahl
Flurgarderoben, Bilder, Spiegel
Kleinformel, Kinderwagen, Klappwagen

Messinggarnituren zu bekannt billigen Preisen.
Galerien, sowie sämtliche Gardinenzubehörsartikel

Orient-Teppiche besonders preiswert.

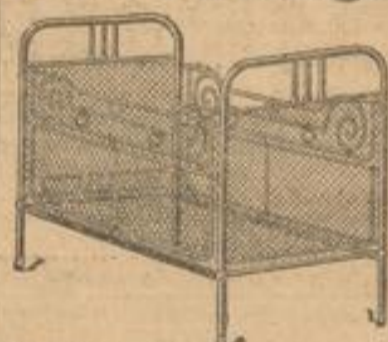
Eisen-Bettstellen

für Erwachsene
in großer Auswahl
Polster-Betten
Schrank-Betten
Matratzen
in
Seegrass, Wolle und Capok
Fertige Betten u. Kissen



Neukölln 70x140 gross
2 Seiten doppelt abschlagbar 14⁷⁵

Unsere Schlager



Gertrud 70x140 gross
2 Seiten doppelt abschlagbar mit Messingverzierung 19⁷⁵



Anni 70x140 gross
2 Seiten doppelt abschlagbar mit Messingstange 21⁵⁰

II. Etage
Ausstellung
neuer Korbmöbel
für Gärten, Veranden und
Balkons
Weiße
Blumenkrippen
Ständer u. Kübel

S. Wronker & Co. Mannheim

Verkauf

Für Brautleute!
Jah. n. n. 01267

Speisezimmer
eichen gewölbt mit großem
Küch. oben vorgelagert,
mit Wasserleitung, schwerem
Ausguss, 2 St. Türr.
gute Kabinett mit Wangen-
leiste, hat neues

Schlafzimmer
mit groß. Bettstellen
und Kastenbetten.

Besser. Herrenzimmer
mit groß. Bücherschrank u.
reicht Schränke. Dispo-
sition Küche mit Linoleum
und Messingverglasung.
hat neue Singer-Mas-
chine, bessere Vorzüge
großer Teppich, einzelne
gute Betten, Waschma-
sch. Waffeln u. a. m.

Heinrich Seel
Kaufmann
Q. 4, 3. - Tel. 4500.

Konkurrenzlos,
bis zu 40% rentierende, vollst. beschäftigte

Fabrik für Spezialmaschinen

stammend billig zu verkaufen.
Häufige oder seltene Maschinen mit etwas Kapital,
welche diese letzten günstigen Gelegenheiten zu groß-
artigen Gewinnen (der Käufer ist bis zum Betreuer
event. dem noch mit 10%) wahren können wollen,
erfahren Näheres durch den Deputierten: 0008.

G. Siegfarth, Mannheim, G 2, 3.

Fabrikantwesen

1080 qm Grundfläche, nutzbare Arbeitsräume
1000 qm, mit Sauggas-, Elektr. und Dampf-
heizungsanlage, Wasserleitg. u. Kanalisation nebst
Wohnhaus mit Gärtnerei
sowie verwendbar, hat zu verkaufen

Koch-Industrie Henz & Co. m. b. H. i. L.,
Speier a. Rh. 39080

Wohnzimmer - Einrichtung

Linoleum u. verschiedene
sowie zu verkaufen. 01205
E. G. 14, 2. St.

Wegens halber eine
Küchen - Gaslampe
und ein **Gasherd** billig
zu verkaufen.
Brauns, Beckenheimer-
straße 45. 13199

Ein verkehrbarer **Min-
derpostwagen** (Benzinab-
trieb) zu verk. 01294
E. 10, 4. parterre.

Gute **Violine** sofort
zu verkaufen. 01271
Schweizerstr. 20. 0156.

Stellen finden

Verlässlicher **längerer
Hausbesitzer**
abzugeben mit prima
Lage. 01207
Wertheimer-Dresdner
Kolonien
E 7, 17. 01292

Web. **Biederer** sucht e. Bei-
stand. **Reisekraft** 130 Pf.
einzel. zu verk. 01205
E. G. 14, 2. St. 13198

**Zünftige
Tapezierer**
sowie gesucht. 01295
E. 4, 10.

**Mod. und
Tafelstühle**
sowie gesucht. 01296
Wollweberstr. 2, 3, 1

Verdant. Laufmädchen
gesucht. 01290
Kara Adam, Rodes
O 4, 7. 1. 01292

Zimmerrädchen
ab 1. April ges. daselbe
soll hübsch sein u. gute
Hausarbeit vorziehen.
E 7, 24. 1. 01297

Laufmädchen
soll unter 15 Jahren ver-
sorgt sein. 01299
Kühne & Aulbach Q 1, 16
Rheinweggärten.

**Kaufmänn. u. Weib-
sel.** ges. W. 23, 1a.
01 74

Junges Mädchen

aus guter Familie, welche
hat gute bürgerliche
Küche zu erlernen ohne
gehobene Vergütung,
wird in eine kleine Privat-
Werkst. auf l. April gel.
E. G. 14, 2. St. 13198

**Zwei jüngere
Haushälterin**
sowie auf l. April. Offert
erbet. an Peter Hölzer II.
Rheinweggärten.

**Gewandter
Geschirrspüler**
(Spezialm. verbaud.) som-
tüchtige

Beiköchin
in Jahresstellung ges. in
Küchen. Offert. an
Sanat. Schwarzwaldheim
Schönberg b. Wildbad.
01299

Lehrings-Gesuche

Lehrling
mit nur prima Schut-
zeugnissen von Kaufmann.
Büro gesucht. Offert.
an Schwabstr. 10.
101 100.

Lehrling
mit gut. Schul-
kenntn. in viel-
sprachig. u. fort. Bergut.
u. C. in der. Selbstl. er-
lern. u. 01298 a. b. 01299

Ein ordentl. Junge
kann das Tapezierer u. De-
korationsgesch. erlernen.
E. Schwarz, E 4, 10.
01294

**Wer Offert. sucht ein
Lehrling**
aus guter Familie u. mit
gut. Schulkenntn. 101 101
Kolonialstr. und Dillstr.
00071

Zehrling

für die. Subdicktion (sel-
b. sch. Gute Schulb. u.
Schrift erforderlich. So-
fortige Vergütung. Off.
u. 01120 a. b. 01299

Lehrmädchen
aus gut. Familie gesucht.
Näheres Schirmgeschäft
Replektstraße 23. 01290

Lehrmädchen
gesucht für Metzler für
eine Tabakkonfektion.
W. Rosend.
T 6, 17, 1. 01297

Lehrmädchen
aus adäquater Familie für
fein. Damenputz gesucht.
Kara Adam, Rodes
O 4, 7. 1. 01298

Lehrmädchen
aus guter Familie für
fein. Damenputz gesucht.
Kara Adam, Rodes
O 4, 7. 1. 01298

Spezial-Angebote

1 Pf.

Haarnadeln 2 Pakete für
 Lockennadeln 2 Pakete für
 Schneiderkreide 1 Stück für
 Kragenknöpfe 1 Stück für
 Hosennöpfe 1 Dutzend für
 Fingerhüte 1 Stück für

Kurzwaren Spitzen und Besätze

2 Pf.

Metall-Hosennöpfe ... 1 Dutz. für
 Holzformen 1 Dutz. für
 Schuhnestel 1 Paar für
 Ketten-Anhänger 3 Stück für
 Schuhknöpfe 1 Dutz. für
 Hohlband 1 Meter für

3 Pf.

Druckknöpfe rostfrei... Dutz.
 Porzellanknöpfe Dutz. für
 Nähadeln French 1 Pak. für
 Haken u. Augen 2 Pak. für
 Wäschezeichen weiß/rot Dutz. f.
 Maschinennadeln 1 Stk. für

4 Pf.

Kragensläbe Celluloid, Dutz. für
 Masch.-Nadeln, Ringgeschl. 1 St. für
 Hosenschoner 1 Meter für
 Stecknadeln 300 Stück 1 Brief für
 Körperband schw./weiß St. f. m. f.
 Schürzenband gestr., 2 1/2 m für

5 Pf.

Stern-Seide schwarz u. farb. für
 Ziernadeln zum Aussuch. St für
 Stahlstecknadeln, 1 Brief für
 Nähfaden schw. u. weiß, 80 Yards
 Leinenzwirn Knäuel für
 Stahlhakenadeln ... Stück für

8 Pf.

Patent-Hosennöpfe Dutz. für
 Wäscheknöpfe ... Dutzend für
 Tailleband 2 1/2 Mtr. Stück für
 Tailleverschluss 1 Stück für
 Stopfgarn Knäuel für
 Sicherheitsnadeln sort Dutz. für

Klöppelspitzen u. Einsätze besonders billig Mtr. 15, 25, 35 Pf.
Valenciennes-Spitzen u. Einsätze Meter 8, 12, 18 Pf.
3 Posten Fallstoffe weiss und farbig, teilweise mit Seide gestickt Meter 95, 1.45, 2.50 M.
Kissen-Einsätze mit Inschrift, extra billig Stück 18 Pf.
Wäsche-Bördchen weiss und farbig 10 Meter 45, 50, 60 Pf.
Wäsche-Feston weiss 10 Meter 45, 50, 60 Pf.
Wäsche-Bördchen farbig, für Blusen und Schürzen, elegante Neuheiten Meter 9, 12, 15, 20 Pf.
Hemden-Spitzen 10 Meter-Stücke 33, 45, 90 Pf.
Zacken-Borden bunt, für Unterröcke Meter 6, 12 Pf.
Wäsche-Einsatz 4 1/2 cm breit 10 Meter 75 Pf.
Wäsche-Spitzen 7 cm breit 10 Meter 95 Pf.
Woll-Soutache verschiedenen Farben 10 Meter 10 Pf.

Reihfaden ungebleicht, 20 gr. Rolle 7 Pf.
Mohair-Besenlitze in allen Farben Meter 6 Pf.
Fischbein blond, Nr. 16, 18, 20 ... Dutzend 15 Pf.
Kragen-Einlagen Meter 10 Pf.
Schweissblätter gute Qualität Paar 10 Pf.
Taillestäbe mit Stahl einlage ... Dutzend 15 Pf.
Nahthand Rolle zu 6 Meter 15 Pf.
Knopflochseide Dutzend 10 Pf.
Kragensützen mit Seide umspinnen Dtz. 8 Pf.
Strumpfhalter prima Qualität Paar 40 Pf.
Rockbund Meter 22 Pf.
Schablonenkasten Stück 18 Pf.

Billige Futterstoffe.

Taille-Cöper 82 cm breit Meter 35 Pf.
Jaconet-Rockfutter 100 cm breit Meter 34 Pf.
Roll-Cöper (Twill) 81 cm breit Meter 45 Pf.
Reversible doppeltbreit Meter 45 Pf.
Roll-Cöper (Twill) 100 cm breit Meter 55 Pf.
Lüster schwarz und farbig Meter 45 Pf.
Futtermull ca. 115 cm breit Meter 24 Pf.
Rollbox 105 cm breit, schwarz und weiss Meter 55 Pf.
Jackettfutter-Neuheiten Changeant und Hochglanz-Qualitäten
 Spezial-Qualitäten
Taffet und Messaline, reine Seide in neuestem Farbensortiment jetzt Meter **1 50** Mk

Beachten Sie das Spezialfenster! Enorme Auswahl neuester Zierknöpfe! Beachten Sie das Spezialfenster!

Q 1, 1 Louis Landauer Q 1, 1

Breitestrasse

Hoflieferant
Weingutsbesitzer
B. Schneider
vormals:
Fernsprecher 431

Raiffeisen Naturwein Kellerei

Ludwigshafen a. Rh.

Vorzügliche Festweine. Abgabe in den Kellereien: Ob. Rheinufer 33.

Buntes Feuilleton.

Der „Ahnenverlust“ des kleinen Erbzürnen von Braunschw. Was Ahnen sind, darf wohl als jedem bekannt vorausgesetzt werden. Was aber ist „Ahnenverlust“? Darunter versteht der Hochmann die Tatsache, daß sich namentlich in den höchsten kirchlichen Ämtern dieselben Namen im Ahnenverzeichnis wiederholen. In der letzten Generation z. B. hat jeder Name der Theorie nach 64 Vorfahren. — In Wirklichkeit sind es jedoch, wenn es sich um Fürsten handelt, häufig viel weniger, weil eben von diesen theoretischen 64 Ahnen einige miteinander identisch sind. So steht es auch um den kleinen Erbzürnen zu Braunschw. und Lüneburg. Sein „Ahnenverlust“ läßt sich am deutlichsten nachweisen, wenn man daran erinnert, daß der Herzog Ernst August und die Herzogin Viktoria Kiste die Hochämter von zwei Schwestern, also von einem gemeinschaftlichen Ahaarparente, sind. Herzog Ernst August ist der Enkel des letzten Königs Georg V. von Hannover, dessen Mutter die Prinzessin Friederike von Mecklenburg-Strelitz war. Und deren Schwester war die unvergessliche Königin Luise von Preußen. Daraus folgt, daß die Ahnenreihe des neugeborenen braunschweigischen Thronfolgers sich bereits an der Schwelle des 19. Jahrhunderts aufspaltet auf den ersten Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Karl Ludwig Friedrich, der von 1741 bis 1816 lebte, und auf seine erste Gemahlin, die Prinzessin Friederike Karoline Luise von Hessen-Darmstadt. Rührt man sich die Nähe nicht verdrießen, die Ahnenfolge des jüngsten Kaiserensells weiter nach oben zu verfolgen, so tritt selbstverständlich der „Ahnenverlust“ von Stufe zu

Stufe größer. Unter den Ahnen des braunschweigischen Erbzürnen befinden sich übrigens Kaiser Karl der Große und noch andere deutsche Kaiser, die Königin Maria Stuart, Heinrich der Fünfte, — aber auch neben Männern und Frauen, deren Namen weltgeschichtlichen Klang haben, solche Beschreibungen und ziemlich ungenauen Verbrüngen. Denn es gibt kein Herrscherhaus in Europa, dessen Mitglieder nicht einen kleinen Schatz sehr bürgerlichen Blutes in den Adern hätten.

„Schleiblinge“ vor einem Vierteljahrhundert! Die Gemeinde Jellingdorf besitzt aus dem Jahre 1665 eine „Gemeine Dorf-Ordnung“, in der zur Aufrechterhaltung der Ordnung sowie zur Befestigung vorhandener Verhältnisse in 61 Paragraphen eine Reihe von Bestimmungen enthalten ist, die auch heute noch lebhaftes Interesse erregen und zum Vergleich mit jupändischen Verordnungen herausfordern. So lautet § 20:

„Es soll die Herrschaft die unzüchtigen Tänze und das Bardebren vor den Älteren und Hochzeiten ganz und ganz nicht mehr haben, sondern daß es unterlassen werden soll. Zur Abschaffung solcher soll nicht allein der Schulze und Ältere, sondern ein jeder Haushalt im Dorfe macht haben, solchen unzüchtigen Gesellen einzureden und solche zu verdrängen. Welche sich hierüber nicht wehren lassen und von der Herrschaft nicht absehen, sollen zur Erhaltung guter Sitte, Justiz und Ehrbarkeit von der Gemeinde handfeste gemacht werden und davon der Dvickheit bestraft und Strafe gemeinlich sein.“

Was nicht also? Bereits im Jahre 1665 mag in einem kleinen Dorf der Mark Brandenburg in einem besonderen Paragraphen gegen unzüchtige Tänze und Bardebren eingeschritten werden.

— Die Schilbphotographie — die letzte amerikanische Nebenarbeit. Onkel Sam's Töchter haben

wieder einmal etwas ausgeheckt, worauf sie wirklich stolz sein können: sie lassen sich im Schilbe fotografieren. Es geht dabei ganz romantisch zu: die amerikanische Schönheit schläft tief versenkt in ihrem Bettchen, und nur der Kopf ist auf dem geistlichen Kissen sichtbar. Voran Einschließen ordnet sie natürlich ihre Haare und legt sich überhaupt recht malerisch hin. Mitten in der Nacht füllt dann die Jote den Photographen in das dunkle Schilbgerade; das Magneinmalige Hamant auf, die schlafende Schönheit oder vielmehr das Bett mit dem heraufgehenden Kopf ist auf die Platte gezaubert und nach wenigen Tagen liefert der Photograph seiner Auftraggeberin das wohlgeleitene Monierel ob, auf dem sie zum erstenmale leben kann, was sie im Schilbe für ein Gesicht macht.

— **Spezische Herr.** Ob die Tiere ihre eigene Sprache haben, durch die sie sich untereinander verständigen? Bedeutende Forscher behaupten es. Das ist aber noch ehe sie das Licht der Welt erblickt haben, von ihrem Vorgesetzten kaum Kunde geben, das speziell wichtig „noch nicht begreifen“ zu sein. Und das berichtet eine englische Zeitschrift, daß unangesehene Araber ein deutsches, freigeschicktes Geruches von sich geben, das man durch eine 1/2 Meter dicke Sandsticht hören kann. Ein kürzlich machte ein Arzt in Westafrika folgende Beobachtung: Als er ein kränkliches Geruch aus der Tiefe des Erdens, über den er schritt heraufbringen hörte, grub er nach und fand in einer Tiefe von 18 Zoll 10 Krobstleier, von denen reichlichermaßen das Krächzen herrührte. Zahlreiche Araber schlüpfen etwa eine halbe Stunde, nachdem sie ausgegraben waren, aus.

— **Ein moderner Robinson gefast!** Ein etwas auffälliges Inferat war dieser Tage in den „Times“ zu lesen. Verkauflich angezeigt wurde

die Insel Great Whale Cay, die zur Gruppe der Bahamainseln gehört. Der Käufer dieser Insel wird ihr Souverän, da sie keiner Nation zugehört. Die außerordentlich romantische Vorgeschichte, die die Insel selbstverständlich hat, ist allein schon so schaurig und dabei idyllisch, daß sie für einen verständnisvollen Liebhaber den Kaufpreis lohnt. Außer dieser Geschichte (von der hier nur mitgeteilt sei, daß ein Wulatte „Freitag“ darin vorkommt, der seinem Original täuschend ähnlich sieht) erhält der Käufer mit der Insel den Königstitel, 1000 Kolonien, eine Kustentank und die Herrschaft über Leben und Tod über die Einwohner, die aus eben jenem „Freitag 11.“ besteht. Die Hauptinteressen für das Angebot, nämlich alle jungen Herren unter 15 Jahren, enttäuscht der Verkauf allerdings, indem er einen Kaufpreis von 50 000 Mark fordert. Er hat übrigens die romantische Insel in den letzten Jahren zum Handelsort herabgewürdigt, indem er seine Kolonien für sandigen Hummer verkauft hat und bot sie auch sonst durch den Bau einer Villa mit elektrischem Licht usw. (alles in den 50 000 Mk. eingebegriffen) an. Immerhin liegt sie einige hundert Meilen vom nächsten größeren Hafen, hat das blaueste Meer von der Welt und ewigen Frühling und Sonne, wenn man von den 50 000 Mark absteht. auch manchen Dichter über 15 Jahren laden. Im übrigen hat Jules Verne der die Unterferboot mit das leuchtende Luftschiff voraussetzt, auch diesen Inselverkauf schon voranzt Jahre, bevor er Ereignis wurde, geschrieben. In einem seiner Romane erzählt er die Versteigerung einer einsamen Insel, die von einem amerikanischen Milliardär für seinen Neffen aus Island Robinsons mit allem Komfort der Wildnis eingerichtet wird.

Halten Sie sich an das
Altbewährte, es ist ja doch
immer das Beste!

Saxlehner's Bitterquelle
HUNYADI JÁNOS
Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. Geopöhl. Dosis: 1 Wasserglas voll.

Ein Meisterwerk der Natur, wirkt
Hunyadi János angenehm und
mild abführend für jedes Alter.

Kleider Anzüge » Jacketts

Konfirmation und Kommunion

Prüfungs - Kostüme in großer Auswahl zu billigsten Preisen!

Die letzten Modeschöpfungen

Frühjahr u. Sommer sind eingetroffen u. bringen wir eine unerreicht grosse und entzückende Auswahl in Bekleidung für junge Damen, Mädchen, Knaben

Beachten Sie unsere Fenster in denen wir eine gedrungene Auswahl zeigen



Lindenheim E 2, 17-18 Planken.

Konfirmations-Geschenke

für Mädchen und Knaben in grosser Auswahl empfiehlt billigst

S. Kugelmann

E 1, 16 Planken E 1, 16

Schmuck, Luxus- und Lederwaren.

Zum Hausputz und Umzug

Bodenwachs, Terpentinöl, Terpentinersatz, Stahlspähne, Putzwolle, Fußbodenlacke, Oelfarben, Pinseln, Ofenlack, Scheuertücher, Fensterleder, Schwämme, Bürsten, Tapeten, Silberputzwatte etc.

Schloss-Drogerie

L 10, 6 Tel. 4592

Prompte Lieferung. Grüne Rabattmarken.

Erste Schwetzingen

Apfelweinkelterei

empfehltselbstgekelterten prima glanzhellen

Apfelwein

in Gebinden von 50 Liter an aufwärts franco mit eigener Fuhrn vors Haus

Jakob Deimann, Schwetzingen

Mannheimerstr. 48/50. Telefon Nr. 63.

Ein großer Posten zurückgekehrter, sowie Neuetapeten

und Einreihimitationen (spottbillig). Außerdem empfehle Manzentos, Zerkhoner, Kükstentersäge, Fußbodenwachs zu billigsten Preisen.

Tapetenlager Heinrich Hartmann H 7, 26 Jungbuschstraße Tel. 5358.

Zum Konfirmations- u. Kommunion-Familienteste empfehle ich meine

Spezial-Verleih-Anstalt

in Glas, Porzellan u. Bestecke. Tel. 3802 Feinste Referenzen. S 6, 16

Brillantringe, Broschen, Anhänger, Nadeln

usw. feine Ware, solide Ausführung, empfehle sehr billig. Werkstatt f. sämml. Juwelenarbeiten mit u. ohne Zugabe v. Edelsteinen nach jeder Angabe. - Reparaturen fachmännisch. Heidelbergstrasse (L. 1088) Mannheim O 7, 15, Tel. 3548. R. Apel

Annemarie

heißt die neueste Wringmaschine zwei Jahre Garantie.

Alleinverkauf: Isidor Kahn Nachfolger Fuchs & Schramm Eisenhandlung

Telephon 1022 G 2, 4. Waschmaschinen u. Waschmengen Haus- und Küchengeräte.

H. Krebs, Dienstadt, S 4, 28, portiere Regen, Hüften und alle Reparaturen. Herde und Ofen, die nicht brennen und nicht mehr brennen, werden mit Garantie dazu gebracht.

Stotterer... schenken... Stotterer... Stotterer... Stotterer...

Verzinnen... Autogene Schweißung... Jos. Olivier, Kupferschmied u. Apparatebau G 2, 6 u. 15 Marktplatz Tel. 2903.

Handelschule Bine. Stadt Mannheim, P 1, 3 Telephone 1792 Ludwighafen Telephone 909 Staatlich genehmigte Lehranstalt Gegründet 1899 Spezial-Kurse

für Knaben und Mädchen, welche Ostern 1914 aus der Schule entlassen werden, beginnen am 29. April. Maschinenschreiben nach der Underwood-Meisterschafts-Methode. Ueber 150 Maschinen und Apparate. Prospekte kostenlos. Persönliche Auskunft jederzeit bereitwilligst.

Moderne KONTORMÖBEL praktisch, elegant dauerhaft, preiswert Glogowski & Co Mannheim O 7, 5 Heidelbergstrasse.

Elektron

Haut- u. Geschlechtsleiden Dir. Heinrich Schäfer Mannheim N 3, 3 vis-à-vis v. Wilden Mann. OR N 3, 3 Sprechstunden: täglich von 9-12 und 2-9 Uhr abends Sonntags von 10-12 Uhr.

Lichtheil-Institut

Nur noch wenige Tage Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe. Frida Kiby, vorm. Bühler, D 2, 10 Wäsche- u. Ausstattungsgeschäft D 2, 10 Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900

Inh. Eberhardt Meyer konz. Kammerjäger Mannheim Teleph. 2318 Collinistr. 10 Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Auto-Geschirr aus autogenisch geschweißtem Schmiedeeisen springt nicht rostet nicht zerbricht nicht Unverwüstlich im Gebrauch Auskochen unnötig Idealstes Geschirr zum Braten und Backen. B. BUxbaum Marktplatz G 2, 5 Preislisten auf Wunsch franko.

Zur Umzugszeit empfehle mein gutsortiertes Lager in Lampen u. Lüster für Gas und elektrisches Licht Gaszuglampen von 12.- Mk. an Elektr. Zuglampen von 6.50 Mk. an Umänderungen von Gaslaster in elektr. Licht sowie Verhängerungen, Erweiterungen und Neuanlagen werden billigst u. fachgemäß ausgeführt. Peter Bucher, L 6, 11.

Frankfurter Pferde-Lotterie Ziehung 8. April. 1 Los 1 Mark, 11 Lose zu 10 Mark. Verlangt ausdrücklich Frankfurter Pferdelese. Landwirtschaftl. Verein Frankfurt a. M.

Brot Butter-Konsum empfiehlt feinst frisch P 5, 13 Tel. 7004.